

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933**

24.10.1933 (No. 294)



Beträge seit April 1933 zu jedem folgenden Halbjahrestermine vorzeitig gelündigt werden können, in die Hand genommen. Sie soll in eine neue zwölfjährige Anleihe umgewandelt werden, die aber schon ab 1943 vorzeitig kündbar ist. Die bisherige 4 1/2prozentige Verzinsung soll bis 15. Oktober 1934 bleiben, worauf eine 3 1/2prozentige Verzinsung eintritt. Es ist aber nicht so sehr die Zinssparnis von Bedeutung, als die damit einleitete Strukturverbesserung für die öffentlichen Schulden, um wieder zu einer gesünderen Finanzpolitik zu gelangen. Dieser Schritt zeigt auch, daß man nicht entschlossen ist, zu direkt inflationistischen Maßnahmen auf dem Gebiet der Währung überzugehen und nun einen Wiederaufbau mit organischen Mitteln einleiten will.

### Reichsstatthalter von Epp Ehrenführer des Ruffhäuserbundes Die feierliche Einführung.

(-) Berlin, 24. Okt.  
Am Montag nachmittag wurde im Bundeshaus des Deutschen Reiches der Ehrenführer des Ruffhäuserbundes, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, durch den Bundesführer General a. D. von Horn feierlich eingeführt. Vor dem Bundeshaute hatte eine Ehrenabordnung des Landesverbandes Berlin-Brandenburg Aufstellung genommen, die zum ersten Male mit der Hakenkreuzarmbinde erschienen war. General a. D. von Horn richtete eine Begrüßungsansprache an den neuen Ehrenführer des Bundes, in der er u. a. darauf hinwies, daß der Ruffhäuserbund sich rückhaltlos hinter den Volksherrscher Adolf Hitler gestellt habe. Der Führer werde im Ruffhäuserbund ein stets williges Werkzeug für die Mitarbeit am Wiederaufbau von Volk und Vaterland haben.  
General von Epp dankte für die Übertragung der Ehrenführerschaft. Als besonders erfreuliche Tatsache bezeichnete es General von Epp, daß die durch den Eintritt des Ruffhäuserbundes erfolgende Erweiterung der nationalen Kampffront in einem Augenblick vor sich gehe, in dem Deutschland um seine Gleichberechtigung gegenüber dem Ausland kämpfe. In diesem Kampfe finde der Ruffhäuserbund eine neue große Aufgabe. Dem Ausland müsse am 12. November gezeigt werden, daß das Deutschland von heute nicht mehr das Deutschland sei, dem die ehemaligen Gegner den Versailler Vertrag aufzwingen konnten und daß das Deutschland von heute sich einmütig hinter die Forderungen der Reichsregierung stelle.  
General von Epp schloß seine Ausführungen mit einem begeisterten aufgenommenen dreifachen Siegesheul auf das neue Deutschland.

### Das Zigarrenkartell. Grundtätliche Einigung.

Am letzten Samstag fanden in Berlin eingehende Verhandlungen zwischen Zigarrenindustriellen, sowie Groß- und Einzelhandel statt, die nach ungenügenden Informationen eine völlige Einigung zwischen den Vertretern der Organisationen über das geplante Zigarrenkartell gebracht haben. Die Verhandlungen, in denen der Reichsverband Deutscher Zigarren-Hersteller e. V., Berlin, in dem etwa 85-90 Prozent der Produktionskapazität erfaßt werden, die Industrielleninteressen, der Reichsverband des Deutschen Einzelhandels mit Tabakwaren und die Fachschaft Tabak im Reichsverband der Groß- und Mittelbetriebe, die Einzelhändler und schließlich der Zentralverband Deutscher Großhändler der Tabakbranche e. V. in Leipzig den Großhandel vertrat, haben dazu geführt, daß über Lieferungsbedingungen des künftigen Kartells und die Verteilung einzelner vorhandener Wirtschaftskräfte Übereinkommen erzielt wurde. Bezüglich des letzteren Punktes

### Ausgrabungen auf deutschem Boden.

Die nationale Erhebung hat mit einem Griff die Vorgeschichte des deutschen Volkes und des deutschen Bodens in den Brennpunkt des geschichtlichen Interesses gerückt. In der germanischen Frühzeit sucht man die Kraftquellen der Nation in ihrer ursprünglichen Reinheit zu erfassen. Die germanische Prähistorie gilt deshalb in unseren Tagen als hervorragend nationale Wissenschaft. Die Forschungsergebnisse sollen immer stärker im Geschichtsunterricht der höheren Schulen lebendig gemacht werden.  
Kein Laut und keine Schrift bringt Kunde von den tief versunkenen Zeiten; die ersten unvollkommenen Erkenntnisse verdankt die Wissenschaft allein dem Studium der mehr oder weniger zufälligen Fundstücke, die meist aus Gräbern stammen und wohlgeordnet in den Museen aufgestellt sind. Da begründete Carl Schuchardt eine neue Methode der Ausgrabungswissenschaft, die die ganze Vorzeit zum Neben brachte: die Siedlungsarchäologie. Diese unternimmt es, etwa seit 1902, auf Grund sorgfältigster Bodenuntersuchung, die einzelnen Kulturkreise der Urzeit abzugrenzen und so die Volkseinheiten festzustellen. Es ist bewundernswert, was auf diesem Gebiet wissenschaftliche Arbeit geleistet hat auf Grund unscheinbarer Funde und Siedlungsspuren gelang es ihr, die Wanderungen und ortsfestsitzenden Kämpfe der vorgermanischen und germanischen Völkerstämme abzulesen.  
Eine sehr gute Uebersicht über die bisherigen Ergebnisse der Siedlungsarchäologie gibt ein im Verlage Karl Neuringer, Karlsruhe, erschienenes Büchlein von Dr. B. Felsch, einem Schüler von Schuchardt: „Deutsche Ausgrabungen auf deutschem Boden“. Jeder Geschichtsfreunde, vor allem aber der Geschichtslehrer, wird die klare, sehr sachliche und in ihren Schlüssen vorsichtige Darstellung begrüßen. Aus

handelt es sich insbesondere um eine gewisse Regelung des Zigarrenpreises, sowie um die Bekämpfung des Schleuderumwelts im Einzelhandel, der sich bereit erklärt hat, in seiner Gesamtheit für die Beachtung einer gesunden Rubrikspanne zu sorgen. Eine Einschränkung der Formate erfolgt jedoch nicht. Es wird nunmehr Sache der Verbandsleitungen sein, die Mitglieder ihrer Organisationen auf das neue Uebereinkommen zu verpflichten. Etwa auftauchende Schwierigkeiten innerhalb des nahezu 1200 Firmen umfassenden Herstellerverbands glaubt man überbrücken zu können, ohne daß es notwendig werden wird, die Kartelleinstellungskstelle beim R.D.N. oder das Reichswirtschaftsministerium in Anspruch zu nehmen.

### Russischer Protest in Warschau.

Im Auftrage der sowjetrussischen Regierung hat der russische Gesandte in Warschau, Antonow Dusejewo, der polnischen Regierung eine Note zugestellt, in der die Inhaftierung seiner Entlastung über den Kemberger Vorfall Ausdruck gibt und stärksten Protest ausspricht. Alle Urheber des Anschlages müßten streng bestraft werden, um endlich die Sicherheit der sowjetrussischen diplomatischen Vertreter in Polen herzustellen.

### Fortsetzung oder Vertagung? Beratungen des englischen Kabinetts über die Abrüstungsfrage.

London, 24. Okt.  
In der gestrigen Sitzung des britischen Kabinetts wurde, wie verlautet, beschlossen, daß Sir John Simon vorläufig nicht nach Genf zurückkehren soll. Der künftige Unterstaatssekretär des Foreign Office, Eden, wird heute von London abreisen und die britische Regierung bei der Wiederaufnahme der Sitzungen der Abrüstungskonferenz in Genf vertreten.  
Es verlautet, daß die internationale Lage noch als zu ungeklärt angesehen wird, um die Erzielung genauer Entscheidungen zu ermöglichen, insbesondere angesichts der parlamentarischen Lage in Frankreich und der Tatsache, daß Besprechungen mit anderen Mächten weitergeführt werden. Es scheint, daß die Vertagung der Abrüstungskonferenz für eine unbestimmte Periode in Aussicht steht, und dieser Vorfall würde, wie verlautet, von dem britischen Vertreter in Genf unterstützt werden.

Das Kabinett tritt am Mittwoch zu seiner allwöchentlichen Sitzung zusammen, um die parlamentarischen Arbeiten der im November beginnenden neuen Sitzungsperiode zu erörtern.

Eine Woche nach der Abreise der deutschen Vertreter aus Genf ist die Lage auf der Abrüstungskonferenz noch völlig ungeklärt. Die maßgebenden Mächte, die schon am Sonntag vor 8 Tagen sich in Genf nur mühsam über das Programm der damals bevorstehenden Sitzung des Hauptausschusses einigen konnten, sind sich bei den inzwischen aufgenommenen diplomatischen Besprechungen zwischen den einzelnen Hauptstädten nicht nähergekommen. Am vergangenen Montag hatte Henderson in seinem Antworteletogramm an den deutschen Außenminister erklärt, daß in der Simon-Erklärung eine brauchbare Arbeitsgrundlage der Abrüstungskonferenz gefunden sei, und er sagte in der anschließenden mit erhobener Stimme, daß die Ausarbeitung einer Konvention auf dieser Grundlage in Angriff genommen werde. Aber nicht einmal in England halten die maßgebenden Kreise dieses Verfahren, das den Nebenwied hätte. Deutschland ist unruhig zu sehen, für zweckmäßig, wenn überhaupt für möglich. Der englische Außenminister selbst war bei den Vorergebnissen der Verhandlungen bekanntlich der härteren Tonart und des demonstrativen Vorgehens gegenüber Deutschland, er scheint aber im

## Der Streik der Farmer.

Washington, 24. Okt.  
Der angekündigte Vieherzeugungstreik der Farmer ist ausgebrochen. Der Kampf zwischen der Regierung und den unzufriedenen Farmern in 28 Staaten scheint an Schärfe zuzunehmen. Die Farmverwaltung hat zwar sofortige Kredite an die Farmer in Höhe von 72 Cts. je Bushel Getreide in Erwägung gezogen, jedoch ist noch ungewiß, ob auch für Mais ein Vorstoß gegeben werden soll. Eine derartige Vorstoßaktion würde etwa 250 Mill. Dollar erfordern. Der Vorsitzende der Farmer-Association ist nach Chicago gefahren, um die Eisenbahner zur Unterstützung des Streiks zu veranlassen.

In Chicago ist dieser Tage für den Doppelzentner Manitoba-Weizen rein netto rund 4 M. gezahlt worden. Das ist ein Rekordpreis für Weizen, wie er noch nicht dagewesen ist. Zahlte auch die Regierung im Rahmen der Verbrauchssteueration den Erzeugern noch eine Prämie aus, so ist es doch bei einem solchen Preisstand

offensichtlich, daß damit amerikanische Farmer nicht auskommen können. Tatsache ist jedenfalls, daß auf Grund dieser und anderer Preisentwicklungen auf landwirtschaftlichem Gebiet die Gegner des offiziellen nationalen Aufbauprogramms eine neue Bundesgenossenschaft bei den Farmern gefunden haben. Der amerikanische Farmer hat nichts zu verlieren und alles zu gewinnen. Der Farmer hat ein altes Mißtrauen gegen die Regierungspolitik, weil es bei den Demokraten und Republikanern gleichermaßen Tradition geworden ist, in erster Linie auf die Industrieinteressen der Distrikte Rücksicht zu nehmen.

Nun ist nicht zu leugnen, daß Roosevelt umfangreiche Maßnahmen getroffen bzw. vorbereitet hat, um unter Belastung der Verbraucherschaft den Farmern zu helfen. Aber diese Hilfe wirkt sich einseitig noch nicht aus, während die Industrie bereits zu fühlbaren Preissteigerungen im Zusammenhang mit der Unterbringung von Millionen Arbeitsloser geführt hat. Die Verzweiflungstimmung der Farmer hat nach ihren besonderen Grund darin, daß es sich nicht um bodenwurzelt Bauern handelt. Man kann also auch nicht eigentlich im europäischen Sinne von Bauernrevolten in USA sprechen. Der Farmer ist in seiner ganzen Einstellung zum Boden und zur Wirtschaftsführung ganz etwas anderes als unser deutscher Bauer. Der Farmbetrieb ist letzten Endes ein Geschäft, das sich rentieren soll. Lohnt sich das Geschäft nicht, so läßt man es eben im Stich. Die Schwierigkeit besteht bei den heutigen Verhältnissen nur darin, daß auch in der Industrie und im Handel der Staaten die Verhältnisse so schwierig sind, daß man nicht einfach aus dem Farmerberuf in einen anderen hinüberwechseln kann. Der heutige Farmer aufgibt, müßte sich in das Heer der Erntelosigen einreihen. Das ist die Grundlage der Erbitterung in den Weststaaten über das einseitige Vorgehen der Agrarpolitik Roosevelts.

Oberst Lindbergh und seine Frau starteten am Montag mittag mit ihrem Wasserflugzeug vom Flughafen Woodson bei Southampton nach dem irischen Flugplatz Galway. Ueber die weiteren Pläne Lindberghs ist noch nichts bekannt. Voraussichtlich wird er wieder auf der nordatlantischen Strecke mit Zwischenlandungen nach Amerika zurückfliegen.

englischen Kabinett nicht durchgedrungen zu sein.

In Frankreich würde man am liebsten die Wiederherstellung der Einheitsfront mit England, Amerika, Italien und Polen sehen, die nach dem deutschen Austritt völlig auseinander gefallen ist. Zum mindesten will Frankreich, wie das Wort Daladier, „La République“, zum Ausdruck bringt, auf der Abrüstungskonferenz die Maßnahmen, die es zu unterzeichnen bereit ist, bekanntgeben, um wenn sie von den Anderen nicht angenommen werden, dem Vorwurf zu entgehen, daß es die Herabsetzung der Rüstungen, die Gleichberechtigung und die Einrichtung einer internationalen Kontrolle verweigert habe. Auf alle Fälle ist nicht zu erwarten, daß die Sitzung des Hauptausschusses am kommenden Donnerstag etwas anderes als unverbindliche Erklärungen und eine neue Vertagung der Konferenz bringen wird.

### München feiert den 9. November. Die geplanten Veranstaltungen. — Zwei Reden des Führers.

München, 24. Okt.  
In einer Pressebesprechung gab der stellvertretende Gauleiter Nippold und Gaupropagandaleiter Wenzel nähere Aufschlüsse über die Veranstaltungen aus Anlaß des 9. November. Schon seit Wochen wird an der Vorbereitung des Programmes gearbeitet, das in großen Zügen nunmehr feststeht. Die Straßen, auf denen die Kämpfer der deutschen Freiheitsbewegung im Jahre 1923 vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle zogen, werden einseitige Ausschmückung erhalten. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildet die Einweihung des Mahnmals in der Feldherrnhalle. Es werden die meisten alten Kämpfer der Bewegung nach München kommen.  
Am 8. November findet im Sternendebrau, dem ersten Versammlungsort der N.S.D.A.P., eine Zusammenkunft der ältesten Kämpfer der Bewegung statt. Ferner treffen sich im Bürgerbräukeller die Kämpfer von 1923. In beiden Lokalen wird der Führer Adolf Hitler sprechen. Um 11.30 Uhr nachts findet ein Fackelzug der gesamten Münchener SA statt. Um 12 Uhr werden die Salutschiffe den Anbruch des 9. November einleiten. Vormittags werden

sich die alten Kämpfer der Bewegung beim Bürgerbräu aufstellen und unter klingendem Spiel nach der Feldherrnhalle ziehen. An der Spitze wird Reichsstatthalter Adolf Hitler gegen denselben Weg marschieren, wie am 9. November 1923. In der Feldherrnhalle werden die 186 Ständarten Aufstellung nehmen. Zum Schluß hieran findet die Weihe des Mahnmals durch den Führer statt, der eine Rede über sämtliche deutschen Sender halten wird. Schließlich erfolgt ein Vorbeimarsch der SA vor dem Reichsplatz. Auf dem Königsplatz findet eine Vereidigung der gesamten bayerischen Landespolizei statt. Auf demselben Platz erfolgt die Vereidigung der bayerischen Bürgermeister. In den alten Sturmlöken Münchens werden die alten Kämpfer Wiederkehrsfeste abhalten. Die Lokale werden festlichen Schmuck erhalten.

### Die deutsche Familie trinkt Kathreiner

### Kunst und Wissenschaft.

Albert von Trentini †. In Wien ist, 55 Jahre alt, der österreichische Dichter Albert von Trentini gestorben. Mit ihm ist eine der bedeutendsten geistigen Erscheinungen des heutigen Deutschösterreich, einer der Tiefsten und Eigenartigsten unter den österreichischen Poeten von uns gegangen. Seine zahlreichen Werke, in denen der Dichter um die höchsten Fragen der Menschheit ringt, sind leider in breiteren Leserkreisen nicht so bekannt, wie es dieser starke Gestalt verdient hätte. Wer aber mehr als leichte Unterhaltung, wer nach geistiger und seelischer Bereicherung sucht, wird in Trentinis Büchern auf Schätze über Schätze stoßen. Vor allem in seinem großen und wohl auch bekanntesten Goetheroman, der Goethes Erweckung, das entscheidende Erlebnis der ersten italienischen Reise nach Sinn und Bedeutung schildert, der färschte Goethe-Roman und einer der bedeutendsten biographischen Romane der deutschen Literatur überhaupt. Albert von Trentini wurde 1878 in Bozen geboren und studierte Rechtswissenschaft. Als junger Beamter arbeitete er in seiner südtiroler Heimat, die ihm alles war und deren blühende, leuchtende Landschaft er in seinen Jugendwerken in glühenden Farben und wundervoll plastischer Sprache schildert. Es entstanden mehrere Romane und symbolische Dichtungen. Zu erwähnen wäre der südtiroler Grenzland-Roman „Deutsche Brant“, es ist das Buch des deutschen Südtirol, ein flamendes Bekenntnis zum südtiroler Deutschtum, die mitreißende Darstellung eines Kampfes der Geschlechter um ihr verschiedenes Volkstum, ein episches Meisterwerk, in einem Zug entstanden, als die Gefahr des Verlustes der südtiroler Heimat drohte. Die meisten von Trentinis Werken sind im Verlag Callwey in München erschienen.

Hochschulnachrichten. Professor Kircher, Tübingen, Ordinarius für Chirurgie und Direktor der Chirurgischen Klinik der Universität Tübingen, hat erneut einen Ruf an die Universität Heidelberg als Nachfolger von

Gesheimrat Enderken erhalten. Dieser Ruf hat insofern besondere Bedeutung, als gleichzeitig der Neubau der Heidelberger Chirurgischen Klinik mit sofortiger Wirkung genehmigt wurde und die Grundsteinlegung demnächst stattfinden wird.

Separatismus. Das Oktoberheft der „Zwischenzeitung Monatshefte“ (München), das Leo Friedrich Hausleiter einleitet, beschäftigt sich in einem großen Aufsatz des Düsselbacher Archiv-Direktors Paul Wendke mit dem rheinischen Separatismus zur Zeit der Franzosenherrschaft. Josef Moanus Wehner stellt dem Hauptbeitrag ein Gedächtnis anläßlich des 66. Geburtstages des Reichsstatthalters in Bayern, General v. Epp, voraus. Wendke gibt eine packende Schilderung der separatistischen Veruche, die im Sommer 1923 Dorten und Mathies unter offener Unterstützung des französischen und belgischen Generalkonsuls, andere Kreise aber verheimlicht, gemacht haben. Es ist viel zu wenig bekannt, daß die heimlichen Drahtzieher in Köln, die sich nach dem Zusammenbruch des Separatismus so trefflich als harmlose Förderer zu maskieren mußten, noch zu einem Zeitpunkt, als bereits an den wichtigsten Stellen des Rheinlandes die Volkstüm die Separatisten vernichtet hatte, hochverräterische Unterhandlungen mit Frankreich gepflogen haben. So gibt der Verfasser zum ersten Male authentisches Material darüber, wie Adenauer, übrigens mit „Storker Rückendeckung durch Duag Stines“, noch Ende November 1923 mit dem französischen Oberbefehlshaber Litard über einen selbständigen rheinischen Bundesstaat mit internationaler Gendarmerie, selbständigem Geschäftsbereich und lofer Vertretung zum Reichsrat verhandelte. — Auf der anderen Seite wird es gerade heute besonders interessieren, welche entscheidende Rolle dem kessigen Reichsführer des Reichs für das Deutschtum im Ausland, Hans Teinacher, bei der Bekämpfung der separatistischen Gefahr zufam. Es ist in breiteren Kreisen nicht sehr bekannt geworden, daß Teinacher einer der Hauptmittelpunkte des Kampfes gegen den Separatismus gewesen ist und daß der „Löwe von Kärnten“ auch im deutschen Westen seine Pranke gesetzt hat.

Dr. K. A. F.

# Jagd nach Weltrekorden und Piratengold

Abenteuer auf Rennbahn und Tropeninsel im Dienste Sir Malcolm Campbells / Von Carl Petersen.

(15. Fortsetzung)

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst Berlin-W 35)

## Mein Traum geht in Erfüllung.

Mr. Campbell, Lee Guinness und ich machten uns also auf den Weg zum Regierungsgebäude. Der Beamte, mit dem wir verhandelten, mußte sich sichtlich zusammennehmen, um uns nicht offen ins Gesicht zu lachen. Der Name Campbell schien für ihn ein Name wie jeder andere. Ich will diesen freieren, wenn er ihn bei unserem Besuch nicht zum ersten Male gehört hat.

„Ich fürchte, meine Herren, auch Sie sind Opfer einer der zahlreichen amerikanischen und spanischen Schatzjäger geworden. Leider gelingt es diesen Gaunern immer wieder — der Beamte suchte nach einem höflichen Ausdruck — gutgläubige Pläne mit genauen Angaben von Schatzstellen zu verkaufen. Wenn Sie bedenken, daß sogar unsere Regierung einige Male auf der Kokosinsel vergeblich Grabungen angestellt hat, so werden Sie sich nicht zu große Hoffnungen machen dürfen. Unsere letzte Expedition leitete ein deutscher Offizier namens Hermann Nothe. Ich sehe hier seit zwanzig Jahren, noch nie habe ich etwas von gefundenen Schätzen gehört, und so ging es auch meinem Vorgänger. Dabei kam vor vierzig, fünfzig Jahren kein Schiff in mittelamerikanische oder westindische Häfen, das nicht mindestens ein halbes Dutzend Schatzgräber an Bord gehabt hätte. Wenn Sie durchaus wollen, graben Sie, soweit es Ihnen Spaß macht, meine Herren, die Regierung wird Ihnen keinerlei Hindernisse in den Weg legen!“

Campbell fand in diesem Bescheid doch noch genug Zweideutigkeit. In seiner manchmal fast pedantischen Genauigkeit wollte er ganz sicher gehen.

„Wenn wir aber tatsächlich einen Schatz finden sollten“, forschte er gemessenhaft, „was wird Ihre Regierung dann tun?“

Der Regierungsbeamte lächelte gütig, fast mitleidvoll. Dann sagte er mit weltmännischer Beherrschung seiner Gesichtsmuskeln:

„Meine Regierung wird, falls Sie einen Schatz finden, zwanzig Prozent davon für sich in Anspruch nehmen.“

„Reicht das, daß uns eine Kontrollperson auf der Expedition begleitet?“ erkundigte sich Guinness. Der Mann schüttelte sehr heftig den Kopf.

„Aber meine Herren, wir wollen Sie nicht beleidigen! Die Republik Costa Rica hat das vollste Vertrauen zu Ihnen! Außerdem“, feste er lächelnd hinzu, „ist es kein Vergnügen, nach der Kokosinsel zu fahren. Die Insel ist schon seit Jahrzehnten unbewohnt. Ich würde Ihnen zu Ihrer Expedition viel Glück, meine Herren! Wenn Sie einen Schatz finden, so benachrichtigen Sie uns. Eine Regierungskommission wird dann hinüberkommen und die Angelegenheit mit Ihnen regeln! Ueberdies bin ich autorisiert, Ihnen folgenden Vorschlag zu machen: Wenn Sie uns tausend Dollar zahlen, so erhalten Sie von der Regierung eine Grabungslizenz. Sollten Sie wirklich vom Glück begünstigt sein, könnten Sie dann ganz frei über den Schatz verfügen.“

Ich hatte den bestimmten Eindruck, daß der Mann uns alle drei für arme Narren hielt. Aber Engländer kommen nicht so leicht auf solche Gedanken. Campbell zog sein Scheckbuch und wir verließen die Grabungslizenz in der Tasche, das Regierungsgebäude.

oft vorgestellte Kokosinsel, die ich auf dem Globus als einen Punkt, auf unserem Plan nicht größer als eine Männerfaust zu sehen gewohnt war, lag jetzt mit einem Male als hochaufragendes, unübersehliches, verwirrend weitläufiges Stück gebräuntes Land vor mir.

Aus dieser Erdmasse ein paar goldgefüllte Riffen auszufragen, schien mit einem Schlag ein schwieriges Beginnen.

Schon als wir uns der Insel von Nordosten näherten, hatten wir die Ghatam-Bay gesichtet, die ein günstiger Ankerplatz zu sein schien, was ja auch aus den Angaben unseres längst verstorbenen Gewährsmannes hervorging. Im Felsfächer unterhalb der höchsten Sand- und Geröll des hier ganz samt abfallenden, fast ebenen Küstenstreifens, die Mündung eines kleinen Flusses, der auch in der Keatingischen Karte eingezeichnet war. Als wir aber nach unserer Rundfahrt wieder die Nordspitze der Insel aufsuchten, sahen und vor der Ghatam-Bay standen, entschlossen wir uns doch auf Anraten des Kapitäns, lieber in der Wafer-Bay, an der Nordwestküste vor Anker zu gehen, die geschützter lag. Wir loteten zwischen mehreren Inseln die Fahrtrinne in die Wafer-Bay, und unsere Fahrt ging einige hundert Meter vom Ufer entfernt vor Anker. Der kleine Motorfutter wurde zu Wasser gelassen und fand rasch zwischen kleinen

jeffigen Eilanden und Klippen seinen Weg. Ein paar Minuten und der Sand der Kokosinsel knirschte unter dem Kiel unseres Bootes. Ein Sprung — und ich stand zwischen hohen Kokospalmen.

Mehrere Stunden streiften wir die nähere Umgebung der Bucht ab. Wir waren bei einem der zwei Mündungsarme des kleinen Baches, der in die Wafer-Bay fließt, an Land gegangen und verfolgten jetzt den Bachlauf an die zwei Kilometer landeinwärts bis zur Quelle. Das führte uns bergauf bis an die Höhe einer Kuppe, an deren feintigen Westabhang das Wasser herab sprang, und — ein richtiger Wildbach Gischt und Schaum — über allerlei winzige Stromschnellen und durch kleine Schluchten talwärts sprang.

Die Anhöhe, auf der wir standen, mochte fast im Mittelpunkt der Insel liegen. Hier mußte man sich vom Gipfel der höchsten Palme gut orientieren können. Mit Steigeisen und Klettergurt war ich rasch oben, doch die erhoffte Orientierung ließ viel zu wünschen übrig. Ich blühte auf ein weisses, wogendes grünes Meer hinab, das die ganze Insel überzog und ihre eigentliche Bodengefaltung verhielt. Nur der hohe, kahle Gipfel an der Nordwestküste, der zum Land zu steil abfiel, und größere Bodenerhebungen an der Süd- und Nordspitze waren von mei-

ner lustigen Warte aus zu unterscheiden. Westwärts hatte ich einen Durchblick auf zwei der kleinen Felsinseln, auf einen Streifen des offenen Meeres und die Wafer-Bay, deren Wellen gerade unter hochbeladener Motorfutter in der Richtung zum Ufer zu durchschnitten.

Was an Robinson-Zehnfüßten in mir frecken geblieben war, schoß mächtig ins Kraut. In der Tat, ein Robinsonleben auf dieser Insel hätte sich durchführen lassen. Hier gab es eine Unmenge Wildfrüchte und Bananen in vollen Büscheln. An allerlei Geträuch mieden Beeren, die es zu verdienen schienen, auf ihre Erbarkeit geprüft zu werden. Mehrere vielkammige und ausgedehnte Haine von Kokospalmen verprügeln Nahrung im Überfluß, es wuchs wider Mais und in den Bächen fingen wir später allerlei Fische. Dessen ungeachtet war ich dennoch außerordentlich angenehm berührt, als ich bei der Rückkehr von unserem Ausflug von einem sehr kultiviert gedeckten Tisch inmitten eines kleinen Festsagers erwartet wurde. Die Zelte waren sogar schon fast fertig mit Feldbetten, Tischen, Stühlen und unseren Köffern möbliert. Unser tropengewöhnter Kapitän hatte auch mit der Wahl des Lagerplatzes das Richtige getroffen.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

## War van der Lubbe der alleinige Täter?

Die Sachverständigen über die Brandstiftung im Reichstag.

... Berlin, 24. Okt.

Für die Montagverhandlung im Brandstiftungsprozess waren keinerlei Zeugen geladen, denn es hatten die Sachverständigen das Wort, die die Brandstiftung beurteilten sollten, namentlich ob van der Lubbe allein den Brand gelegt hat.

### Flüssige Brennstoffe verwendet!

Als erster Sachverständiger erklärte Geh. Regierungsrat Prof. Joffe - Berlin, daß die rapide Brandentwicklung im Plenarsaal die Vermutung nahe aufkommen lassen, daß die Lüftungsanlagen des Plenarsaales daran beteiligt sind. Da aber die Lüftungsanlagen, wie festgestellt worden ist, am Brandabend nicht in Betrieb waren, bleibt somit als die wahrscheinlichste Ursache für die rasche Entwicklung des Brandes nur übrig, daß im Plenarsaal andere Zünd- und Brennstoffe und zwar bestimmt auch andere als Kohlenanzünder in größeren Mengen verwendet worden sind. Da keine Luftzirkulation vorhanden war, verbrauchten diese Brennstoffe mit Luftmangel. Die tatsächlich entstandenen Gase können nicht von dem verbrannten Gestühl stammen.

Zusammenfassend hob Prof. Joffe hervor, daß die zur Verpuffung und Aufstimmung des Gasinhalts des Plenarsaales erforderliche gewisse verhältnismäßig große Menge von brennbaren Gasen nur aus unvollständig verbrannten flüssigen Brennstoffen stammen konnten, die in den Plenarsaal gebracht worden sind und die in sehr kurzer Zeit diese Gasemengen liefern konnten.

Der Sachverständige schildert dann den wahrscheinlichen Hergang des Brandes im Plenarsaal und fuhr fort, daß die Brennstoffe im ganzen Saal verteilt gewesen seien. Er lenkte besonders die Aufmerksamkeit auf den Stenographenraum, von dem aus die Vorbereitung des Brandes im Saal wahrscheinlich erfolgt sei; denn zum Stenographenraum sei ein Zugang gewesen, und dort habe auch die Möglichkeit bestanden, selbst längere Zeit vor dem Brande Brennstoffe zu lagern. Der Sachverständige erklärte weiter ausführlich die physikalischen Voraussetzungen für das Ausmaß des Brandes und kam zu dem Schluss, daß die Brennstoffmengen, die in den Plenarsaal gebracht worden seien, ein Gewicht von mehr als 20 Kilogramm gehabt haben müßten.

### Sachkundige Brandstifter.

Das plötzliche Ausgehen des Plenarsaales in ein Flammenmeer ist ein Beweis dafür, daß im Saal in den unteren Schichten noch Luft gewesen war und daß in den oberen Schichten ein brennbares aber nicht explosives Gasgemisch vorhanden war.

Der Sachverständige erklärt weiter, daß die Vorbereitung der Brandlegung eine gewisse Zeit erfordert haben und von einer oder mehreren anderen Personen ausgeführt sein müsse. Er hält es aber für

ganz ausgeschlossen, daß diese Vorbereitungen von v. d. Lubbe kurz vor dem Brande getroffen worden seien.

Die Anlegung des Brandes sei mit Sachkenntnis erfolgt, dafür spreche die Wahl des Brennstoffes und seine Verteilung auf eine große Anzahl von Stellen. Ohne die Verpuffung hätten die Brandstellen schnell gelöscht werden können, wie es im Restaurant usw. geschehen sei. Der wesentliche Zweck der Brandlegung außerhalb des Plenarsaales sei der gewesen, die Aufmerksamkeit vom Plenarsaal fernzuhalten. Der Sachverständige hält es durchaus für möglich, daß die Riffen hinter den Abgeordneten als Behälter für den Brennstoff benutzt worden sind.

Der Oberreichsanwalt bezweifelt die Auffassung des Sachverständigen, daß die Brandstellen außerhalb des Plenarsaales nur ein Ablenkungsmanöver gewesen seien. Tatsächlich sei man doch auf den Brand schon aufmerksam geworden, als er im Restaurant ausbrach. Wäre dieser Brand nicht entstanden, hätte man doch im Plenarsaal viel länger Zeit gehabt, um den Brand zu verhindern zu lassen. Auch der Sachverständige Prof. Joffe gibt zu, daß ihm das Verhalten v. d. Lubbes bei der Brandlegung ein psychologisch rätselhaft sei.

Nach den Ausführungen von Prof. Joffe weist R. Leichter darauf hin, daß man nach dem Brande, wenn der flüssige Brennstoff in Kanistern oder Flaschen hineingebracht worden wäre, Reste der Behälter hätte finden müssen. Dazu erklärt der Sachverständige Oettinger, daß er, wenn der Schutt sehr genau mit einem Rißel durchsucht worden sei und daß man weder Flaschen noch Kanisterreste gefunden habe. Es bleibe freilich die Möglichkeit, daß der Brennstoff in Gummibläschen hineingebracht worden sei, was allerdings außerordentlich ungewöhnlich wäre.

Der Oberreichsanwalt erklärt, er wolle einmal zu ungunsten des Angeklagten Torgler annehmen, daß dieser sich von 8.20-20.45 Uhr mit dem Brandmaterial befaßt hat. Hätte der Angeklagte Torgler dann beim Verlassen des Reichstags nicht irgendeinen Geruch ausströmen müssen?

Der Sachverständige Joffe meint, diese Frage könne er nicht ganz präzise beantworten, worauf R. Leichter betont, daß er, wenn er als Autofahrer einmal nur für einen Moment an seinen Benzintank herangehe, nachher einen ganz erheblichen wahrnehmbaren Geruch nicht nur an seinen Fingern, sondern auch an seiner Kleidung habe. Der Sachverständige weist ein, daß der Betreffende ja seinen Rock wechseln und sich händeln könne. Dann wäre von dem Geruch nichts übrig geblieben. Der Geruch wäre übrigens viel geringer, wenn nicht Benzol, sondern Petroleum verwendet worden wäre.

H. Seuffert stellt dann weitere Beweisangebote. U. a. soll festgestellt werden, wann der Stenographenraum und die umliegenden Gänge zum letzten Male kontrolliert worden sind. Nach der Annahme des Sachverständigen müßte im Stenographenraum der Brennstoff bereitgestanden haben. R. Leichter beantragt, den Hausinspektor Scranowicz und andere Reichstagsbeamte zu vernehmen. Dr. Saad schlägt sich diesem Antrag an und ersucht, auch die Reinmachefrauen zu hören.

Der Angeklagte Torgler erklärt mit Nachdruck, daß er 8.45 Uhr längst nicht mehr im Reichstag war, sondern im Restaurant Wäpinger. Nach seiner Erinnerung habe er schon 8.20 Uhr den Reichstag verlassen. Er habe nie in seinem Leben mit

Benzin oder irgendwie gearbetetem Brandmaterial etwas zu tun gehabt.

Der Angeklagte Dimitroff fragt den Sachverständigen Joffe, ob er es für möglich halte, daß ein Brandstifter in einer Viertelstunde diesen Brand entfachen könnte. Der Sachverständige antwortet, er sei eine zeitlang der Meinung gewesen, daß das nicht möglich sei, als er aber bei der Besichtigung sah, mit welcher Hitzigkeit v. d. Lubbe arbeitete, möchte er doch glauben, daß bei entsprechender Vorbereitung die Entzündung so möglich war. Dimitroff: Wie kommt es, daß dort, wo Lubbe mit dem Hemd und anderen Stücken Brand angelegt hat, kein richtiger Brand entstanden ist, während, als Lubbe mit einem Stück Portiere durch den Plenarsaal geht, in diesem Saal der größte Brand entfacht worden ist?

Sachverständiger: Es konnte nur im Saale brennen, wenn brennbare Flüssigkeiten eingebracht waren.

Es tritt dann eine Pause ein. Nach der Pause wird der Hausinspektor Scranowicz nochmals vernommen, er bekundet, daß er am 27. Februar zwischen 11 und 12 Uhr mittags durch den Plenarsaal und auch durch den Stenographenraum gegangen sei und nichts Auffälliges bemerkt habe. Der Sachverständige Dr. Saad fragt, ob es richtig sei, daß sich beim Stenographenraum auch eine Kammer befindet, in der Petroleum, Mineralöl, Berg und anderes Putzmaterial aufbewahrt wird. Der junge Scranowicz bemerkt, es handle sich um die sogenannte Seifenkammer, in der auch Spiritus zum Fensterreinigen und eine Flüssigkeit zum Verbinden von Bohnerwachs aufbewahrt wird. Der Schlüssel zu diesem Raum sei aber stets unter Verluß.

Torgler weist darauf hin, daß am 14. Februar in Gegenwart von Scranowicz alle Räume, die den Kommunisten zur Verfügung standen, polizeilich gründlich durchsucht worden sind. Er fragt den Zeugen, ob er gesehen habe, daß irgendwelche Kanister, Benzinflaschen usw. gefunden worden seien. Scranowicz verneint diese Frage.

Dem Angeklagten v. d. Lubbe wird nunmehr das Gutachten Professor Joffe vorgehalten. Lubbe schweigt jedoch und muß wieder auf seinen Platz zurückgeführt werden, ohne daß die Befragung irgend welchen Erfolg gehabt hätte. Auf Veranlassung Dimitroffs wird Lubbe nochmals gefragt, ob er den Brandweg wie angegeben zurückgelegt habe. v. d. Lubbe flüchelt: Ja!

Auf die Frage, ob er den Plenarsaal mit dem brennenden Tuch angefedt habe, erwidert van der Lubbe, das könne er nicht sagen.

### Bedeutende Verbrennungsversuche.

Als nächster Sachverständiger schildert dann Branddirektor Wagner Verbrennungsversuche an dem Eichengefühl des Plenarsaales. Es sei versucht worden, die maßigen Eigenschaften älterer Art mit einem Kohlenanzünder zu entflammen. In 18 Minuten sei es jedoch nicht gelungen, die Stühle in Brand zu bringen. Auch als man unter diesen Stühlen etwa ein Pfund Filmmrollen entzündete, gelang es nicht, den Stuhl in Brand zu setzen, daß er aus eigener Kraft weiterbrennen konnte. Auch bei den neueren Stühlen habe man durch Kohlenanzünder ein Weiterbrennen des Holzes aus eigener Kraft nicht erreichen können. Lediglich die andere Polsterung aus Kunstleder sei empfindlicher gewesen, so daß die Möglichkeit bestand, daß sie weiterglüht und schließlich nach



Die lichtreiche Glühlampe

Diese Marke verbürgt viel Licht.

Erhältlich ist die lichtreiche, gasgefüllte OSRAM-Lampe in den Elektro-Fachgeschäften.

# Badische Rundschau.

## Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

**in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1933.**

Im September ist die Zahl der in Beschäftigung Stehenden um über 12 500 Personen auf rund 1 110 000 der Kranken- bzw. Arbeitslosenversicherungspflicht unterliegenden Arbeitnehmer gestiegen. In der ersten Hälfte des Oktober konnten trotz der vorgerückten Jahreszeit, die gewöhnlich zunehmende Arbeitslosenzahlen mit sich bringt, von der Hälfte der 36 südwestdeutschen Arbeitsämter nochmals abnehmende Arbeitslosenzahlen gemeldet werden, so daß die Zugänge, die in den andern Bezirken eingetreten sind, fast ganz ausgeglichen wurden. Das Gesamtbild der Arbeitsmarktlage hat sich dabei infolgedessen weiter günstig gestaltet, als die Unterstützungsanstalten der Reichsanstalt in der ersten Oktoberhälfte um weitere 2233 Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge entlastet wurden.

## Anerben- und Erbhofgericht.

Zum Vollzug der §§ 41 und 43 des Reichserbhofgesetzes vom 20. September 1933 hat der Justizminister durch Verordnung vom Oktober 1933 für das Land Baden die erforderlichen Anordnungen über die Bildung von Anerbengerichten und eines Erbhofgerichts getroffen.

Gemeinschaftliche Anerbengerichte wurden für die Amtsgerichtsbezirke Adelsheim und Borberg bei dem Amtsgericht Adelsheim, für Sinheim und Espingen bei dem Amtsgericht Sinheim, für Bruchsal und Philippsburg bei dem Amtsgericht Bruchsal, für Karlsruhe und Etlingen bei dem Amtsgericht Karlsruhe, für Rastatt, Baden-Baden und Gernsbach bei dem Amtsgericht Rastatt, für Offenburg und Gengenbach bei dem Amtsgericht Offenburg sowie für Radolfzell und Singen bei dem Amtsgericht Radolfzell gebildet. Die übrigen Amtsgerichte sind Anerbengerichte für ihren Bezirk.

Das Erbhofgericht, dessen Zuständigkeit sich auf das ganze Land Baden erstreckt, ist beim Oberlandesgericht errichtet worden.

## Um die Kraichgaubahn.

**Wann kommt die Einbeziehung der Linie Karlsruhe—Bretten—Heilbronn in den durchgehenden Verkehr?**

Der Kraichgau-Verkehrsverband, der die an der Bahnlinie Karlsruhe — Bretten — Espingen — Heilbronn liegenden Gemeinden und sonstigen Interessenten umfaßt, hält am 25. ds. Mts., 15 Uhr, im Rathausaal zu Bretten eine Vollversammlung ab, in welcher zunächst der Tätigkeits- und Regenschaftsbericht erfaßt, der Vorstand neu gewählt, dann aber über das Problem der Einbeziehung der Strecke in den durchgehenden Verkehr und den zweigleisigen Ausbau der Linie durch ihre Aufnahme in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung sowie über den Plan der Fertigstellung des Bahnbauabschnitts — Kirnbad in wichtigen Ausführungen verschiedener Referenten verhandelt werden wird. Bekanntlich streben die Anliegergemeinden schon seit Jahren an, die Bahnlinie Karlsruhe — Bretten — Espingen — Heilbronn, die bis jetzt weder einen Einzug, noch einen Schnellzug, in den durchgehenden Verkehr über Karlsruhe — Heilbronn — Crailsheim — Nürnberg nach Sachsen und Schlesien einzugliedern, weil die Kraichgaubahn die verkehrsgeogra-

## Baubeginn der Höhenstraße Freudenstadt—Besenfeld.

Freudenstadt, 21. Okt. Der Beschluß des für Mitte Oktober vorgesehenen Baubeginns des ersten Drittels der Höhenstraße Freudenstadt—Besenfeld hat in badischen und württembergischen Automobilkreisen allgemeine Befriedigung hervorgerufen. Es wird in erster Linie darauf verwiesen, daß durch den Ausbau der neuen Höhenstraße die Zufahrt von Rheintal und von Pforzheim der nach Freudenstadt wesentlich kürzer geworden ist und es ist zu hoffen, daß nach der Fertigstellung der unmittelbaren Höhenwegstraße Besenfeld—Freudenstadt eine vermehrte Automobilenfrequenz auch aus der Richtung Karlsruhe—Bretten—Döbel—Wildbad—Enzlinsterle—Besenfeld—Freudenstadt einsehen wird.

## Totengedenkfeier des Schwarzwaldvereins.

Alberweiler, 23. Okt. Am Sonntag versammelten sich am Feldendenkmal in Alberweiler die Vertreter und Mitglieder von Ortsgruppen aus fast allen Teilen des Landes, vor allem aus dem mittleren und nördlichen Schwarzwald zur schlichten, eindrucksvollen Totengedenkfeier in Anwesenheit ihres Ehrenpräsidenten, Geh. Rat Dr. K. Seiff, des Führers Professor Dr. Schneiderhöhn und dessen Stellvertreters Studientrat Dr. Pfeiffer-Stuttgart, sowie des neugebildeten, fast vollständig ersetzten Verwaltungsrats.

Volkenloie Bläue war über die aufsehenden Herbstfarben und das Tannengrün der Wälder gespannt, als der Zug unter den Klängen des „Guten Kameraden“ sich die Anhöhe zum Ehrenmal hinaufbewegte, an dessen Sockel ein mächtiger Eichenkranz, geschmückt mit den badischen Farben, lag. Choräle, gespielt von der St. Kapelle, umrahmten die Feier, in deren Mittelpunkt die Gedekrede des Badischen Landesforstmeisters Hug-Karlsruhe, stand. Ein dreifaches „Sieg-Heil“, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten die Feier.

## Jugendherbergweih in Kehl.

Kehl, 23. Okt. Unter großer Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung, der Vertreter der Gemeindefolklegen, Schule, SA, SS, SA und BDM, des Verkehrsvereins, Handel und Gewerbe fand gestern vormittag 11 Uhr die Inbetriebnahme der im ehemals evangelischen Schulhaus hinter der Friedenstraße eingerichteten Robert-Wagner-Jugendherberge statt. Bürgermeister Heide würdigte in einer längeren Ansprache die Bedeutung des Augenblicks und dankte allen, die an dem Zustandekommen der Jugendherberge mitgewirkt haben; insbesondere Reichshauswart Robert Wagner, Gaujugendführer und Leiter der Jugendherbergen Bauer. Das Werk macht einen sehr gediegenden, zweckmäßigen Eindruck. Die Herberge wird 44 Betten umfassen.

## Schweres Autounglück.

h. Vietigheim bei Rastatt, 23. Okt. Heute nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich auf der Autoallee Karlsruhe—Rastatt ein schweres Autounglück. Während ein Personkraftwagen aus Offenburg in voller Fahrt die Straße entlang fuhr, plachte plötzlich der linke hintere Reifen, wobei der Wagen an einen Baum geschleudert und stark demoliert wurde. Die Insassen, ein Ehepaar aus Offenburg, erlitten anscheinend schwere Verletzungen, die ihre Überführung in das Rastatter Krankenhaus notwendig machten. Die Verunglückten befanden sich auf dem Wege zu einer Hochzeitsfeierlichkeit.

pp. Untermühlbach, 22. Okt. (Schwerer Unfall.) Ein Durlacher Werkmüller, der hier zu Besuch gewellt hatte, verlor auf der Heimfahrt die Herrschaft über sein Motorrad. Er rannte auf der Rheinsteindacher Straße mit voller Wucht auf einen Kirschbaum auf, und blieb schwer verletzt bewußtlos liegen. Der herbeigerufene Arzt stellte mehrere Knochenbrüche und einen schweren Schädelbruch fest. Der Verunglückte, an dessen Aufkommen gepfeifelt wird, wurde ins Krankenhaus Durlach eingeliefert.

V. Weingarten, 24. Okt. (Schwerer Unfall.) Am Sonntagabend gegen 7 Uhr ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein vom Bahnhof nach Durlach fahrender Radfahrer verlor bei Dentitz Dill die Herrschaft über sein Rad und stürzte in den Ballbach. Erhebliche Verletzungen der Schädeldecke waren die Folge. Der zu gleicher Zeit des Was kommenden Führer der hiesigen Sanitätskolonne leitete dem Verletzten die erste Hilfe und verbrachte ihn nach dem hiesigen Krankenhaus.

## Auto mit Motorrad zusammengefahren.

Ettingen, 23. Okt. Am Sonntag mittag um 1 Uhr stieß auf der Landstraße Ettingen — Herrenalb hinter Ehenrat ein Personkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Führer des Motorrads, Reinhard Braun aus Buda, erlitt hierbei einen Oberschenkelbruch und mußte in das Neue Vinzenz-Krankenhaus nach Karlsruhe überführt werden. Sein Mitfahrer kam mit dem Schreden davon. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Die Schuld soll sowohl den Führer des Personkraftwagens als auch den des Motorrads treffen.

## Das Geständnis.

**Der Ueberfall auf den Hotelier restlos aufgeklärt.**

Neustadt i. Schw., 23. Okt. Bei dem von der Gendarmerie Ettingen festgenommenen jungen Mann handelt es sich, wie wir bereits melden konnten, um einen gewissen Karl Ledere aus Blalbach (Wernau), 19 Jahre alt, der wegen Körperverletzung verurteilt ist. Ledere hat gestanden, den Ueberfall auf Hotelier Wolf in Tittsee verübt zu haben. Bei seiner Gegenüberstellung mit Frau Wolf wurde er sofort als der Verursacher wiedererkannt, der am Tage vor dem Ueberfall um Essen gebettelt hatte. Der Täter wollte den Einbruch auch nicht verübt haben, um etwa Geld zu stehlen, sondern nur Lebensmittel holen. Nach dem Ueberfall auf Hotelier Wolf war er dann in Richtung Bönndorf geflüchtet und hatte die Nacht über in einem Heutod, geschlafen. Als er dann am nächsten Morgen in Richtung Ettingen weiterging, wurde er von einem Landwirt angehalten, der von ihm seine Papiere verlangte. Dieser übergab ihn dann der Gendarmerie.

längere Zeit zum offenen Feuer führte. Es sei dann weiter verbrüht worden, einen Teppich, auf dem Tisch und Stuhl standen, mit Hilfe einer brennbaren Flüssigkeit zu entzünden, aber erst als Reste eines Kleidungsstückes dazugeworfen wurden, gelang es, die Holzteile so in Brand zu setzen, daß sie aus eigener Kraft weiterbrennen konnten. Der Sachverständige betont, daß das Holzmaterial des Plenarsaales zwar reichhaltig war, aber zu dem schwer entflammbar gerechnet werden muß. In dem Plenarsaal, dessen Luftvolumen etwa 11 000 cdm beträgt, konnte, so erklärt der Sachverständige, ein Ueberdruck durch Brand nicht auftreten, wohl aber ein Ueberdruck durch Verpuffung oder Explosion.

Der Sachverständige Dr. Wagner kommt zu dem Schluß, daß das Feuer den von dem Zeugen geschilderten Umfang ohne Veränderung der gewöhnlichen Verhältnisse im Plenarsaal nicht hätte annehmen können. Zu einer solchen Veränderung der Verhältnisse sei entweder eine längere Zeit erforderlich oder eine Unterstützung von mehreren Personen, wahrscheinlich aber Beides. Die Verwendung leicht brennbarer Stoffe, wie Zellulose oder Benzol in größerem Umfang, hält der Zeuge nicht für wahrscheinlich, weil dann das Brandbild hätte anders sein müssen. Ueberdies würde ein Ausgesehen größerer Mengen von Benzol oder Benzol den Raum in kürzester Frist mit einem explosionsfähigen Gemisch angefüllt haben. Ein Auslösen wäre dem Brandstifter lebensgefährlich geworden. Es müssen also Stoffe verwendet worden sein, die anders gewirkt haben; welche, vermöge er nicht anzugeben. Jedenfalls habe sich der Brand im Plenarsaal anders entwickelt, als an den anderen Stellen.

Auch der nächste Sachverständige, Gerichtschemiker Dr. Schab, Halle, kommt zu dem Ergebnis, daß der Brand im Plenarsaal keinen natürlichen Ablauf gehabt hat.

## Die „Flüssigkeit“.

Nach positiven Feststellungen, erklärt der Sachverständige bin ich der festen Ueberzeugung, daß im Plenarsaal mit einer selbstentzündlichen Flüssigkeit gesündigt worden ist, deren Natur ich noch beunruhigt werden, und daß zur Ausbreitung des Feuers eine Lösungslöslichkeit gedient hat.

Der Sachverständige bittet darauf das Gericht, im Interesse der allgemeinen Sicherheit die Öffentlichkeit für kurze Zeit auszuschließen, in der er die Brandflüssigkeit bekanntgeben werde. Der Vorbehalt schließt vor, so gleich ohne nähere Bezeichnung nur von Flüssigkeit zu sprechen. Der Sachverständige ist damit einverstanden.

Der Sachverständige schildert dann seine besonderen Beobachtungen mit der Berrückung und betont, daß die starke Nebelbildung, die bei dem Brande beobachtet worden sei, besonders charakteristisch für die Anwendung der „Flüssigkeit“ wäre. 4 bis 5 Liter dieser „Flüssigkeit“ hätten durchaus genügt, die starke Brandwirkung hervorzurufen.

Er sei überzeugt, daß man bei der Brandlegung im Plenarsaal Kohlenanzünder mit der selbstentzündlichen „Flüssigkeit“ getränkt und sie auf eine mit Petroleum oder Schmierbenzin getränkte Unterlage, etwa abgerissene Vorhänge, gelegt habe. Auf diese Weise würde innerhalb von 20 Minuten bis anderthalb Stunden eine Selbstentzündung eintreten, ohne daß ein Mensch einen Finger krümmt.

Für diese Zündungsart spreche das fortwährende Feuer von einer höheren Stufe nach einer tieferen. Die anderen Brandstellen in den Umgebungen um seien ganz anderer Natur. Die Vorbereitung des Brandes im Plenarsaal könne nicht von einer Person in der von v. d. Lubbe angegebenen Zeit vorgenommen werden. Nach seiner Ueberzeugung müßte eine Person im Plenarsaal mindestens 20 bis 25 Minuten Zeit gehabt haben, vorausgesetzt, daß das Brandmaterial bereitstand.

Auf Fragen des Vorstehenden erklärt der Sachverständige, daß die von ihm erwähnte Zündflüssigkeit verhältnismäßig leicht zu beschaffen sei.

Auf die Frage des Oberreichsanwaltes, ob die Flüssigkeit in kürzester Zeit in Akzentfallen usw. in den Reichstag habe hineingebracht werden können, erwidert der Sachverständige: Es hätte genügt, wenn man die im Reichstag vorhandenen Handtücher mit der Flüssigkeit begeben hätte oder die verschiedenen Vorhänge dazu verwandt. Auf weitere Fragen sagt der Sachverständige, die „Flüssigkeit“ habe einen farblosähnlichen Geruch, den man schwer loswerden könne.

Der Sachverständige betont nochmals, daß er die Angaben von der Lubbe über die Inbrandsetzung für ganz ausgeschlossen halte. In dem Umgang habe er wahrscheinlich gar keinen Brand beobachtet, sondern zufällig die Zündungsmittel verloren. Auf einen Einwurf Dr. Sacks erwidert der Sachverständige Dr. Schab, daß er aus dem Verhalten v. d. Lubbes den Schluß gezogen habe, daß bestimmte Dinge in das Wissen von der Lubbe gesetzt waren, denn das Verhalten auf dem Balkon sei nicht normal gewesen. v. d. Lubbe müsse beim Einsteigen schon gewußt haben, daß bereits andere Vorgänge in den Räumen sich abspielten und er nur die Schuld durch sein eigenartiges Verhalten auf sich zu nehmen hatte.

Oberreichsanwalt: Forglar ist bis zu einer gewissen Zeit, mindestens bis 8.20 Uhr, wahrscheinlich aber bis 8.40 Uhr, im Reichstag gewesen. Kann nach der Art der Vorbereitung Forglar als Täter in Frage kommen?

Der Sachverständige erwidert, daß der Zeit nach die Möglichkeit besteht.

Eine längere Erörterung entspinnt sich darüber, ob man, wenn Forglar mit dem Brandstoff beauftragt war, am Portal 5 beim Verlassen des Hauses den Geruch wahrnehmen könnte. Der Sachverständige läßt da verschiedene Möglichkeiten offen. Wenn er von der Flüssigkeit etwas direkt an die Hände oder die Kleidung bekam, brauchte der Geruch nicht auf ihn überzugehen.

Die Verhandlung wird dann auf Dienstag vertagt.

## Durlacher Brief.

**Veranstaltungen in der Handwerkerwoche. — Aus den Vereinen.**

Durlach, 22. Okt. Im Rahmen der Handwerkerwoche hielt die NS-Haag im Blumenfaal eine Kundgebung, verbunden mit der Weisheit der NS-Haag-Nachbarn. Nach Begrüßungsworten von Ortsgruppenführer Kaufmann F. Loh, hielt Bürgermeister Dr. Fingens eine marante Rede. Anschließend nahm er die Redeübernahme vor.

Im Anschluß hieran sprach Dr. Röhre von der Handwerkskammer Karlsruhe über „Den ständischen Aufbau, die Bedeutung und Aufgaben des Handwerks“. Der Redner betonte, daß auch für den Handwerker der nationalsozialistische Grundgedanke „Gemeinnut über Eigennut“ gelte. Gewerbeaufsichtsdirektor Lehmann kam auf das Submissionswesen zu sprechen. Obermeister Werner von der Metzgerinnung bat um mehr Maßbefahrung und höheren Schutz für die Obermeister. Der stellvertretende NS-Haag Kreisführer Frey äußerte sich über den Sinn und das Wesen der NS-Haag. Kaufmann Steponach schloß mit Dankesworten an die Referenten des Abends die eindrucksvolle Kundgebung.

Großen Anklang bei der Bevölkerung fand die Werbeveranstaltung der Metzger- und Bäckerinnung auf dem Weisberhof. Recht amüßig gestalteten sich die Fußballspiele der Metzger gegen Bäcker. Ueber die ganze Werbeweche hindurch strahlte am Abend die Turmberggalerie, das Wahrzeichen der alten Markgrafenschaft, in welchem Licht und leuchtete weiblich sichtbar über das Land. Der Besuch der Ausstellung, die bis 28. Oktober geöffnet ist, war bisher ein außerordentlichender.

Kurzzeit waren die Vereine und Verbände mit ihren Herbstveranstaltungen auf. Der Turnverein 1878 veranstaltete an Ehren seiner diesjährigen Sieger, insbesondere der Turnfestfeier, im „Kamm“ eine aufschauliche Siegesfeier. Unter den Rednern befand sich auch Polizeireferat Müller, deutscher Polizeimeister im 7. Kamp.

Der Reiterverein begann im „Blumenfaal“ sein 25-jähriges Bestehen mit einem Festbankett und Ball. Unter den Anwesenden bemerkte man auch, neben den Vertretern der Reitervereine, Baron von Schillingen von Sobenweisersbad und als Vertreter der Stadtverwaltung, Stadtrat W. Bull. Die Festrede

hielt der Ehrenvorsitzende des Vereins, Verwaltungsoberinspektor K. Müller, der auch als Vertreter des General Ulmann, des Führers des Bad. Arbeiterbundes, die Grüße übermittelte. Eine schöne Anzahl Mitlieder konnte erreicht werden. Die Ueberreichung der Paketen nahm der Führer der Reitervereine des oberen Pfälzes, Krieger, vor.

„Bunte Abende“ unter Mitwirkung erstklassiger Kräfte veranstalteten auch die Vereinigung ehemaliger Handelschüler in der „Arone“ und der Motorrad-Standard 28 im „Blumenfaal“.

## Diersheimer Grabungen eingestell.

Diersheim, 22. Okt. Mit dem Sonntag wurden die Grabungen hier eingestellt. Man hat insgesamt 28 Gräber festgestellt, sowie eine Reihe von Einzelgräbern geborgen, die wohl daher stammen, daß bei der Bodenbearbeitung mit dem Pflug die meist in sehr geringer Tiefe beigesetzten Urnen teilweise abgerissen und die Beigaben ins Gelände verschleppt worden sind. Die wichtigsten Einzelgräber sind Fiedeln (Brosden), bei denen man genau das Prinzip der Sicherheitsnadel feststellen kann. Ringe, Schmucknadeln, sowie ein kleiner Hundekopf aus Bronze in Relief, entschädigten für die durch des Feuers Glut zu unfröhigen Klumpen zusammengeschmolzenen Glasperlen und feineren Arbeiten aus Bronze, wie Kleinfig. u. dergl. An Urnenformen sind es fast und schalenförmige, letztere in der Hauptsache als Wade verwandt.

Die ganze letzte Woche war angefüllt mit Schulbesuchen aus der näheren Umgebung, die alle damit einen hochinteressanten Lehrgang verbunden. Den Klassen wurden an Ort und Stelle die Fundstellen, und anschließend auf dem Rathausaal oder im Schulsaal durch Dr. Stemann, der es versteht, in fesselnder Weise so überaus lehrreich diese für die vorgeschichtliche Forschung so wichtigen Funde im Vortrag erklärt. Die Schüler selbst zeigten sehr großes Interesse.

Die Ost- und Westgrenzen des Friedhofes sind inwändert festgestellt und beträgt diese Entfernung zwischen beiden durchschnittlich 40 Meter. Die Nord- und Südgrenzen sind viel weiter entfernt

und bleiben deren genaue Feststellungen einer künftigen Grabung vorbehalten. Auf Grund einer 1893 gefundenen Urne, etwa 150 Meter von der gegenwärtigen Grabstelle entfernt, hat man den Eindruck, daß der Friedhof den ganzen langen Kiesrücken im Gewann Oberfeld einnimmt. Der Brandplatz liegt in der Mitte, und zeigt der Grabungsplan, daß die reichsten Gräber in nächster Nähe desselben gefunden wurden, während am Rande des Friedhofes weniger Beigaben, also ärmere Gräber, zum Teil Brandschüttungsgräber gefunden wurden. Zuletzt fand man eine Grabgrube von 2,30 Meter lang, in der am westlichen Ende ein Häufchen Leihenaugen gefunden wurde. Man erklärt sich dies so, daß ein Grab, wie für Körpergräber üblich, gegraben und darin die Asche beigesetzt wurde.

Die Funde alle sind nach Heidelberg verschickt worden, zur Konservierung und wissenschaftlichen Bearbeitung, um darauf im Bad. Landesmuseum in Karlsruhe zur Aufstellung zu gelangen. Zahlreiche Einzelbeigaben aus der Umgebung hatten sich diese in einem größeren Zimmer des Gasthauses zum Kappen aufgestellten Gegenstände angesehen und es kann festgestellt werden, daß nicht allein unsere Dorfbewohner, sondern das ganze Hanauerland sich sehr stark für diese vorgeschichtlichen Funde interessiert. Diese Forschung hat 150 Tage wert Arbeit ins Dorf gebracht und damit geholfen, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu unterstützen.

# Aus der Landeshauptstadt

## Seltene Begegnung im Hardtwald.

Ein Leser schreibt uns: Wir machen eine Radtour, die uns bis zur Allee Rinkenheim-Friedrichstal führt. Auf dem Weg zurück nach dem Monumentenhaus sprechen wir nichts. Vielleicht ist ein Stück Wild zu sehen. Und richtig in ungefähr 80 cm Abstand sehen wir kurze Zeit darauf 2 Rehe, ruhig stehend. Durch unser Erscheinen beunruhigt, ziehen sie ins Unterholz ab.

Südlich des Monumentenhauses werde ich zu besonderer Ruhe aufgefordert. Wir kommen zur Brücke, die die Grabener Allee über den Dirschgraben leitet, da wo sich der Graben im rechten Winkel nach Norden wendet. Wir fahren vorsichtig und ruhig weiter. Da plötzlich hebt der Führer die Hand: ein Reh? Nein! Ein Bock? Ein großes Tier bricht langsam aus dem Wald zur linken Hand heraus; fest überquert es die Straße. Wir schwingen uns vom Rad. Da hält es auf dem Radfahrweg, höchstens 80 Schritte von uns entfernt. Furchtlos beugt es uns mit seinen großen tief schwarzen Augen. Imponierend in seiner Größe, Ruhe und Erhabenheit.

Es ist etwa 1,80 Meter lang, 2 mächtige Stangen von ungefähr 1 Meter Höhe sitzen auf dem Kopf, es ist ein riesiges Gemisch, das handförmig in 5-7 Zacken endigt. Die Brust ist mächtig breit und grau, eine Gestalt wie ein Baum ein Damhirsch.

Ruhig wendet sich der Koloss nach Westen, tragt langsam gegen die Gegensteiner Wälder zu.

Da das Damwild in den Mittelmeerländern beheimatet ist, handelt es sich offenbar um ein Stück Wild, das wohl als Nachkomme aus der seligen Wildparkzeit anzusprechen ist. Wir finden erst nach einigen Sekunden des Schweigenden Staunens wieder Worte und fahren bewegt weiter. Ein Damhirsch! Darauf waren wir nicht gefaßt. Das also gibt es auch noch? Interessant wäre, einen zünftigen Jäger über die wundervolle Erscheinung, die ich so leicht nicht vergessen werde, zu hören. D. R.

## Der Reichsfinanzminister in Karlsruhe.

Gestern vormittag 9 Uhr fand im Landesfinanzamtsgelände mit einer internen Feier die Einführung des neuen badischen Landesfinanzamtspräsidenten Dr. Weidemann (Königsberg) statt. Eine besondere Ueberraschung war das Erscheinen des Reichsfinanzministers Graf Schwerin v. Krosigk mit seinem Staatssekretär Reinhardt. Anwesend war auch der Reichsstatthalter Robert Baaner mit dem badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler, der den neuen Finanzamtspräsidenten namens der badischen Regierung und des badischen Volkes begrüßte und auf die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse Badens hinwies, die zunächst vereinfacht werden müßten. Der Finanzminister wies darauf hin, daß der Präsident aus der Grenzmark im Osten nach der Grenzmark im Westen gekommen sei, sich also in den deutschen Grenzverhältnissen auskenne. Nach Dankesworten Dr. Weidemanns war die feierliche Feier beendet.

## Die Pfarreinführung in der Christuskirche.

In dichten Scharen füllten die Gemeindeglieder der Christusgemeinde-Kord am Sonntag ihr Gotteshaus, um der Amtseinführung des Pfarrers Sauerhöfer beizuwohnen. Unter Glockengeläut und Orgellaut hielt der neue Geistliche, geleitet von Dekan Kirchner, den Segen und den Geistlichen der Schwesterkirche, gefolgt von Vertretern des Kirchengemeinderats sowie vom Sprengelrat und Sprengelamt, seinen Einzug in die Kirche. Fahnenabordnung der Hitlerjugend und der NSDAP-Ortsgruppe Hardtwald hatten zu beiden Seiten des Altars Aufstellung genommen. Eine große Anzahl von Amtswaltern und Mitglieder dieser Ortsgruppe nahmen mit ihrem Führer am Festgottesdienst teil. Der evang. Oberkirchenrat war durch die Oberkirchenräte Dr. Dörr und Dr. Friedrich vertreten, die Stadtverwaltung durch Bürgermeister Dr. Fribolin und die Stadträte Riedner und Mannsfort. Ebenso waren die Vorstände der kirchlichen Vereine der Gemeinde mit zahlreichen Mitgliedern erschienen. Nach Eingangsbenediction der Gemeinde und des Chors sprach zuerst der Dekan zur Gemeinde im Anschluß an II. Cor. 4/1. Er überbrachte die Grüße des Amtsvorgängers des neuen Pfarrers, Oberkirchenrat Voges, der nach kurzer Tätigkeit in der Gemeinde in den evang. Oberkirchenrat berufen wurde. Er erinnerte den

## Furcht vor dem Standesamt.

Diese kleine Geschichte kann natürlich nur von einem Mann handeln, denken Sie, meine verehrten Leserinnen; denn in hundert Wigen hat man Ihnen von dem Mann erzählt, der nur schneeklappern auf das Standesamt gebracht werden konnte. Nein, diesmal handelt es sich um eine Frau. Frau Trude bannte vor dem Augenblick, wo der Standesbeamte sie nach ihrem Alter fragen würde; sie hatte ihrem Fritz fünf Jahre unterschlagen. Fritz war nicht länger als sie, aber sie glaubte: Dreiunddreißig Jahre

neuen Geistlichen daran, daß er in ein Arbeitsfeld berufen sei, das durch Jahrzehnte lange treue Arbeit wohl gepflegt sei. Die mahnenden Worte des Dekans galten aber nicht nur dem Pfarrer, sondern auch der Gemeinde, die er hat, allezeit getreu zu ihrem Seelsorger zu stehen. — Dann überreichte er dem neuen Geistlichen nach feierlicher Verpflichtung die Verleihungsurkunde.

Dann bestieg Pfarrer Sauerhöfer die Kanzel zu einer Predigt über I. Cor. 21-5.

Mit Liedern des Chors, der Gemeinde, mit Gebet und Segen schloß der Gottesdienst, für dessen feierliche Ausgestaltung besonders auch dem Kirchenchor und seinem Dirigenten, Musikdirektor Münz, sowie dem Organisten Wolf besonderer Dank zu sagen ist. Epl.

## Karlsruher Künstler im Rundfunk.

Am Mittwoch, 25. Oktober, 20 Uhr, findet die bestens bekannte Karlsruher Künstlerin Hilde Kimmel am Mitteldeutschen Rundfunk in der Sendung „Die Welt auf Rädern“.

## Ein Karlsruher tödlich abgestürzt.

Wie aus Birmersbach (im Murgtal) gemeldet wird, fuhr der in den 60er Jahren stehende Bauernrat Theodor Baumgärtner aus Karlsruhe mit noch einigen Jagdvolleggen zum Bohenende und benah sich noch am Samstagabend auf dem Weg zur Notz Lache. Unterhalb der Notz Lache bei Birmersbacher Pfanzenschieße verirrte er sich jedoch in der Dunkelheit, kam vom Fußpfad abwärts und stürzte eine etwa 2 Meter hohe Böschung hinunter. Der Tod trat auf der Stelle ein. Am Sonntag vormittag wurde der Verunglückte von Anjaßen eines Autos vorgefunden.

## Karlsruher Lieferwagen vorunglückt.

In einer Papierfabrik in Lamprecht (Wald) rannte ein mit Öl beladener Lieferwagen aus Karlsruhe, dessen Führer anscheinend ermüdet war, gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert und mußte abgeholt werden. Der Wagenführer blieb unverletzt. Sein neben ihm fahrender Vater erlitt erhebliche Gesichtsverletzungen, so daß er nach dem Krankenhaus in Neustadt verbracht werden mußte.

## Führererkundgebung der Kinderreichen.

### Ein Treuebekenntnis zum neuen Staat und seinen Führern.

Am Sonntag fand in Karlsruhe eine Führererkundgebung des Reichsbundes der Kinderreichen, Landesverband Baden, die von zirka 150 Ortsgruppenführern aus allen Teilen des Landes besucht war. Landesführer Stüwe teilte mit, daß er die Ortsgruppenführer zusammengerufen habe, um im Namen der 6000 Bundesmitglieder in Baden ein Treuebekenntnis für den Reichskanzler Adolf Hitler und die Reichsregierung abzugeben. Mit dankbarer Freude habe der Reichsbund der Kinderreichen gesehen, daß auch in der Bevölkerungspolitik neue Wege begangen wurden, die eine glänzende Rechtfertigung des Kampfes seien, den der R.d.K. in der Nachkriegszeit leider erfolglos geführt habe. Nun gelte es für die kinderreichen Familien, treu an die Seite ihres Schützers und Retters Adolf Hitler zu treten, der mit der Reichsregierung in einem schweren außenpolitischen Kampfe stehe. Es sei deshalb Pflicht aller im R.d.K. organisierten Familien, am 12. November, dem Schicksalstag des deutschen Volkes, geschlossen für Frieden und Ehre, für Freiheit und Brot zu stimmen.

Dann nahm Landesjugendführer Friedhelm Kemper das Wort und stellte fest, daß es für den Nationalsozialismus eine Selbstverständlichkeit sei, für die kinderreiche Familie, der Erhalterin der Nation, einzutreten. Er selbst stamme aus einer kinderreichen Familie und wisse deshalb zu beurteilen, welche staatserbaltenden, erzieherischen Kräfte in einer großen geordneten Familiengemeinschaft vorhanden seien. Das ganze Erziehungsweesen müsse auf nationalsozialistische Grundlage gestellt werden, der Pflichtbegriff gegenüber



Ministerpräsident Köhler inmitten der Belegschaft von Wolff & Sohn.

## Der Ministerpräsident bei Wolff & Sohn.

### Besichtigung und Totenehrung. / Ein Appell zur Volksgemeinschaft.

Der badische Ministerpräsident hat in seiner Eigenschaft als Wirtschaftsminister sich die Aufgabe gestellt, die großen und kleinen Wirtschaftsunternehmen des Landes durch persönliche Inaugenscheinnahme kennen zu lernen und sich über ihre Lage und ihr Arbeiten zu unterrichten. Im Rahmen dieser Besuche weilte der Ministerpräsident gestern vormittag bei der Karlsruher

Parfümeriemehlfirma Wolff & Sohn, die diesen Anlaß zugleich zu einer feierlichen Gedenkstunde für die 36 im Weltkrieg gefallenen Betriebsangehörigen benutzte. In der neuen von Professor Müller entworfenen Eingangshalle begrüßte Herr Fritz Wolff Wolff den Ministerpräsidenten und die Führer der südwestdeutschen Arbeitsfront, den Vertreter der Stadt, Bürgermeister Dr. Fribolin und zahlreiche führende Persönlichkeiten der Wirtschaft. Er wies auf den stolzen Aufstieg des Werkes hin, das aus einem Handwerksbetrieb hervorgegangen sei und heute auf der ganzen Welt für Deutschland und seine Heimatstadt Karlsruhe werbe. In einem Rundgang wurden die modernen Fabrikationsanlagen der Firma besichtigt, die durch ihre Zweckmäßigkeit für den Betrieb wie für die Angestellten und durch ihre Größe imponieren. Danach fand, während das ganze Werk rührte und alle Angestellten sich im Vorhof versammelt hatten, die Enthüllung der Gedenktafel in der Eingangshalle statt, die der Leiter des Werkes mit tiefempfundenen Worten vornahm. Nach der von Liebedorträgen untrübten Feier ergriff

### Ministerpräsident Köhler

vor der vor dem Hause versammelten Belegschaft das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Die Behauptungen unserer Gegner über den Nationalsozialismus sind nichts als Lügen gewesen. Wir können heute vor das Volk treten und sagen: Ihr könnt uns an unseren Früchten erkennen, an unserem Geiste und an unserer Arbeit. In den wenigen Monaten haben wir zwar das Elend nicht beseitigen können, denn 14 Jahre Verfall und Niedergang können nicht in sechs Monaten wieder gut gemacht werden. Eines aber können wir mit Stolz behaupten: Wir haben den niedergehenden Regierungswagen, den Niedergang aufgehalten und das erste Wiedererstarben des Volkes erleben dürfen. Dieses Wiedererstarben muß von unten nach oben gehen. Die Betriebe sind dazu berufen, die starke Burg des Wiederaufbaues zu sein. Deshalb muß in die Werke neuer Geist einziehen, muß der Unternehmer von höchster Verantwortung vor dem Volk und dem Schöpfer erfüllt sein, darf der Arbeitnehmer im Betriebe nicht etwas ihm Feindliches sehen, sondern etwas, mit dem er an Geduld und Verdrerb verbunden ist. Wir können unsere Aufgabe nur dann lösen, wenn die Einheit der Volksgenossen bis ins Letzte hergestellt ist. Der Betrieb, den wir lieben befreit haben und der unter Mühen und Sorgen aus kleinen Anfängen heraus empor gewachsen ist, kann uns eine Lehre geben. Wir in Deutschland sind wirklich klein, wir wollen aber wieder groß werden. Wir werden das nur tun können, wenn jeder an seinem Plage seine Pflicht tut. Es ist eine große Aufgabe, aus dem Nichts wieder ein Weltvolk in Europa zu schaffen. Der Kampf um die deutsche Freiheit ist darum ein heiliger persönlicher Kampf. Unser Führer Hitler hat aufgerufen zum Kampf um die Freiheit nicht mit den Waffen, sondern dazu, durch eine Willens- und Tatkraft vor der Welt zu zeugen, daß noch

## Belieferung mit billiger Haushaltsmargarine.

Durch Verordnung vom 2. September 1933 ist den Arbeitslosen, Kurzarbeitern, Kinderreichen und anderen Inhabern von Reichsverbilligungsscheinen für Speisegeld ab 1. November 1933 ein Bezugsrecht für billige Haushaltsmargarine zuerkannt worden. Zur Durchführung der Belieferung ist vorgesehen, daß Haushaltsmargarine lediglich auf Bezugscheine abgegeben werden darf, die an die Berechtigten durch die Arbeits- und Wohlfahrtsämter ausgeben werden.

## Es wurde ferner bestimmt, daß die Beauscheine lediglich in einschlägigen Verkaufsstellen, mit Ausnahme der Einheitspreisgeschäfte, eingelöst werden dürfen.

Ungern als einschlägigen Geschäften ist der Handel mit Haushaltsmargarine untertaut.

Nicht zu den einschlägigen Geschäften gehören vor allem die Glas- und Porzellangeschäfte, die bisher sogenannte Abwehrmargarine im Hinblick auf das jetzt durch Verordnung abgeschaffte Zugabewesen einen Margarinehandel geführt haben. Daraus gehören ferner Kleiderläden, die in der Zeit vor dem 1. Januar 1933 keine Margarine geführt haben.

## Der Marglan-Vertrieb sendet Ihnen, ohne jede Kosten für Sie, eine ausreichende Probe zusammen mit einem ausführlichen Büchlein über gute Schönheitspflege und einem reich illustrierten Sammelalbum berühmter Künstler und Künstlerinnen, die alle Marglan-Creme benutzen. Sie brauchen nur den anhängenden Abschnitt auszufüllen und ihn uns in offenem Briefumschlag als Drucksache (Porto 4 Pfa.) einzuliegen, um in den Besitz der Probedarung zu gelangen.

Gratisbeauscheine: In den Marglan-Vertrieb, Berlin 113 Friedrichstraße 24, senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marglan-Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen.

aus. Nun wissen Sie es genau. Eine unbekannte Freundin.

Fritz nahm seine kleine Brant in die Arme, und sie versprach ihm, daß diese Ehe die letzte ihres Lebens sein sollte. Vier Wochen später bezogen sie für lunas Delm und auf ihrer Friseurtoilette stand eine neue Dose Marglan-Creme.

Wirklich, meine Damen und Herren, diese Creme schenkt Jugend und Schönheit. Schon nach ganz kurzer Zeit glätten sich Falten und Runzeln, Mitleider und Fickel verschwinden, die Haut wird glatt und frisch. Mehr als 27.000 Damen und Herren (die Zahl ist notariell bezeugt) haben vollkommen freiwillig der Marglan-Creme die ein rein deutsches Erzeugnis ist, diese Eigenschaften schriftlich bestätigt.

# Die Volksabstimmung am 12. November

## über den Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk.

Der Reichsminister des Innern hat die Verordnung zur Durchführung der Volksabstimmung über den Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk vom 14. Oktober 1933 (vgl. die Bekanntmachung im Bad. Staatsanzeiger vom 18. Oktober 1933 Nr. 243) in § 3 a c a u-

bert. Danach erhält der Ausdruck des Stimmzettels für die Volksabstimmung eine andere Fassung. Nach einer Mitteilung des bad. Innenministers an die Gemeinden erhält der Stimmzettel, der aus einem Papier besteht, nachstehenden Ausdruck:

### Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk!

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind sich einig in dem Willen, eine Politik des Friedens, der Versöhnung und der Verständigung zu betreiben, als Grundlage aller Entschlüsse und jeden Handelns.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk lehnen daher die Gewalt als ein unzulässiges Mittel zur Befehung bestehender Differenzen innerhalb der europäischen Staatengemeinschaft ab.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk erneuern das Bekenntnis, jeder tatsächlichen Abrüstung der Welt freudig zuzustimmen, mit der Voraussetzung der Bereitwilligkeit, auch das letzte deutsche Wagnis zu wagen und den letzten Mann aus dem Heere zu entsenden, insofern sich die anderen Völker zu Gleichen entschließen.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk verbinden sich in dem aufrichtigen Wunsch, mit den anderen Nationen einträchtig aller unserer früheren Gegner im Sinne der Ueberwindung der Arisapinphase und zur endlichen Wiederherstellung eines aufrichtigen Verhältnisses untereinander alle vorliegenden Fragen leidenschaftlos auf dem Wege von Verhandlungen prüfen und lösen zu wollen.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk erklären sich daher auch jederzeit bereit, durch den Abschluß kontinentaler Nichtangriffspakte auf längere Sicht den Frieden Europas sicherzustellen, seiner wirtschaftlichen Wohlfahrt zu dienen und am allgemeinen kulturellen Neuaufbau teilzunehmen.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind erfüllt von der gleichen Ehrhaftigkeit, daß die Jubiläen der Gleichberechtigung Deutschlands die unumgänglich moralische und

politische Voraussetzung für jede Teilnahme anderer Völker und seiner Regierung an internationalen Einigungen und Verträgen ist.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind daher eins in dem Bewußtsein, die Abrüstungskonferenz zu verlassen und aus dem Völkerbund auszuscheiden, bis diese wirkliche Gleichberechtigung unterem Volk nicht mehr vorerhalten wird.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind entschlossen, lieber jede Not, jede Verfolgung und jegliche Drangsal auf sich zu nehmen, als künstlichen Verträge zu unterzeichnen, die für jeden Ehrenmann und für jedes ehrliche Volk unannehmbar sein müssen, in ihren Folgen aber nur zu einer Zerwühlung der Not und des Glanzes des Verfallener Vertragszustandes und damit zum Zusammenbruch der zivilisierten Staatengemeinschaft führen würden.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk haben nicht den Willen, an irgendeinem Abstützungsweltank anderer Nationen teilzunehmen. Sie fordern nur jenes Maß an Sicherheit, das der Nation die Ruhe und Freiheit der friedlichen Arbeit garantiert. Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind gewillt, diese berechtigten Forderungen der deutschen Nation auf dem Wege von Verhandlungen und durch Verträge festzusetzen.

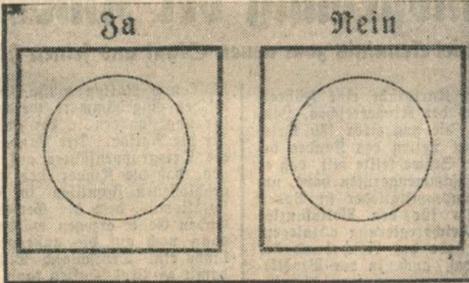
Die Reichsregierung richtet an das deutsche Volk die Frage:

Billigt das deutsche Volk die ihm hier vorgelegte Politik seiner Reichsregierung und ist es bereit, diese als den Ausdruck seiner eigenen Auffassung und seines eigenen Willens zu erklären und sich feierlich zu ihr zu bekennen?

Berlin, den 14. Oktober 1933

Die Reichsregierung.

Billigt Du, deutscher Mann, und Du, deutsche Frau, diese Politik Deiner Reichsregierung, und bist Du bereit, sie als den Ausdruck Deiner eigenen Auffassung und Deines eigenen Willens zu erklären und Dich feierlich zu ihr zu bekennen?



(Breite des Stimmzettels nicht über 14 cm)

niemals das deutsche Volk so geschlossen und einig war wie in diesen Tagen. Ich bitte Sie, diesen Geist des Führers in sich aufzunehmen und die deutsche Freiheit zu verteidigen, denn sie ist unser persönliches Schicksal. Es ist auch höchste Pflicht, alles daran zu setzen, daß die Volksgemeinschaft in diesem Winter Triumphe feiert. Heute darf es nur noch gute Deutsche geben, und weil ich weiß, daß Sie gute Deutsche sind und rücksichtslos zum Führer stehen, fordere ich Sie auf, mit mir einzustimmen, Deutschland und sein Führer Sieg-Heil!

Witgerissen stimmte die ganze Belegschaft begeistert in den Ruf mit ein. Ein Vertreter der Belegschaft richtete Worte des Dankes an den Ministerpräsidenten und den Führer der Arbeitsfront. Das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied beschloßen den Festakt.

Einen schönen Beweis für die enge Verbundenheit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Firma erhielt man, als anschließend die Brüder Wolff persönlich es sich nicht nehmen ließen, einen kleinen Imbiß unter den im Werke über Mittag verbliebenen Arbeitern und Arbeiterinnen zu verteilen. Es entwickelte sich ein richtiges kleines Volksfest, bei dem schließlich Fritz Plattner selbst den Taktstock der Kapelle ergreift und dadurch die Verbundenheit dieser heutigen Arbeitsfrontführer mit ihren Vätern erneut unter Beweis stellte. Den Arbeitern und Angestellten der Firma Wolff & Sohn, die schon am Samstag durch die Weisung eines von der Werkleitung hergerichteten Sportplatzes erfreut wurden, wird dieser Tag noch lange in Erinnerung bleiben. Er bildet zugleich einen Ehrentag für die Firma und ihre Inhaber.

### Arbeitsfront und Wahlkampf.

Der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Süd-West ist bekannt:

Während des Reichstagswahlkampfes haben alle Versammlungen der Verbände, die der Deutschen Arbeitsfront Süd-West angeschlossen sind, zu unterliegen. Die Verbandsleiter legen sich mit der zuständigen Gau-Propaganda-Stelle in Verbindung, um die Einheitslichkeit des Wahlkampfes zu garantieren. Dagegen können die Betriebsversammlungen, die den Charakter einer Wahlsammlung haben, nach Vereinbarung abgehalten werden.

### Warnung.

Die Stadterwaltung schreibt uns:

In letzter Zeit wird in Privathäusern persönlich für Musikunterricht geworden. Der Werber erklärt, daß der Unterricht durch Lehrer der Badischen Hochschule für Musik erteilt würde, und daß eine besondere Genehmigung des Kultusministeriums vorliegt. Er macht ein besonders günstiges Angebot und bietet zugleich den Kauf einer Geige zu einem außerordentlich billigen Preis an. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich hierbei nicht um Lehrer der Badischen Hochschule und des Konservatoriums für Musik handelt, und daß keinerlei behördliche Genehmigung vorliegt. Vor Werbemethoden dieser Art wird eindringlich gewarnt.

### Der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See, Abteilung Karlsruhe.

Am 18. Oktober im großen Saal des „Künstler-Hauses“ zu Karlsruhe feierte die 25-Jahrfeier ab. Es hatten sich Mitglieder und Gäste aus allen Kreisen der Bevölkerung in großer Zahl eingefunden. Auch auswärtige Abteilungen des Vereins, wie Mannheim, Ludwigshafen, Breiten, Heidelberg, Baden-Baden, Pforzheim und Freiburg waren stark vertreten. Die seit zehn Jahren den Vorsitz führende Frau A. Holz eröfnete den Festakt durch eine Begrüßungsansprache, in welcher sie die Vertreterin des Hauptvereins aus Berlin, Frau Wolf, die Vertreterin der Regierung und der Stadt, sowie der betreuten Organisationen willkommen hieß. Sie wies darauf hin, daß der Verein seit 25 Jahren im Sinne seiner verfassungsmäßigen Ziele, dem Wohle der Deutschen über See, die Arbeit bis zum letzten Atemzuge fortgeführt habe. Sie teilte ferner mit, daß von der Führerin des Hauptvereins, Herzogin Adolf-Friedrich von Mecklenburg, und von der Projektorin der Abteilung Karlsruhe und des Landesverbandes, Großherzogin Silda von Baden, Glückwünsche eingegangen seien, die vom Verein aus beantwortet wurden. Anschließend gab der Schriftführer, Oberleutnant a. D. Holz, einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins. Hieran kamen Frau Wolf vom Hauptverein Berlin, Frau Professor Bunte vom V.D.M. und Ministerialrat Kraft als Vertreter der badischen Regierung zu Wort, wobei letzterer ganz besonders die Notwendigkeit der nationalsozialistischen Arbeit über See betonte. Frau Holz sprach von Baden-Baden sprach für den Landesverband und Frau Weigert für die Abteilung Pforzheim. Ersterer schloß ihre Rede mit einem begeisterten Aufgenommenen „Sieg-Heil“ auf unseren Führer, Reichsführer Adolf Hitler. Es folgte als erste musikalische Darbietung ein Streichquartett Variationen über „Zeit erhalte Franz den Kaiser“ von Josef Haydn. Das von Trudel Gierhart empfundene vorzügliche schöne Gedicht „Gruß der Auslandsdeutschen“ von Karl Krebs, Sonntag de Chile, fand ungeteilten Beifall. Hieran reichte sich der Vortrag der in ganz Deutschland rühmlichst bekannten Rednerin des Vereins, Frau von Oldmann, die in geradezu ergreifender Weise die Notwendigkeit der Vereinsarbeit an erschlatternden Beispielen von Krankheitsfällen über See aufzeigte. Ihre Ausführungen hinterließen einen tiefen Eindruck, was der reichgepöbelte Beifall bewies. Dieselbe Rednerin hatte tags zuvor vor circa 200 Frauen in Bruchsal mit gleichem Erfolge gesprochen. Die dabei anwesende Führerin, Frau Holz aus Karlsruhe, konnte an diesem Abend die unter der Führung von Frau Hollmann geführte Bruchsaler Ortsgruppe begrüßen. Nach kurzer Pause wurden durch Hl. Fertig, von Frau Volz-Schweikert vollendet begleitet, drei Niederstimmungs-vollen zu Gehör gebracht. Die beiden ersten „Heil, Deutscher Vater“ von Paul Schöberl, einer Karlsruherin, und „Kornschäfer“ von Herold waren von Margarete Volz-Schweikert vertont.

Zum Schluß wurde durch Frau von Berg, als Vorsitzende des Verbandes, ein Gedicht über den Beitritt zum Verein aufgeführt. Eine Anzahl Mitglieder trugen sich in die aufgestellten Listen ein. Aus einer Sammlung für den Freiwirtschafts-Bund kam ein beachtlicher Betrag nach Berlin abgeführt werden. Die in allen Teilen wohlwollende 25-Jahrfeier darf als neuer Ansporn zur eifrigeren Fortsetzung der so wichtigen Vereinsarbeit angesehen werden. S. S.

### Bad. Bruderverbund.

Der ausgedehnte Verlauf des 1. Brudertages hat den großen Gedanken eines Brudertages durchaus gerechtfertigt. Das hierbei gefällte außerordentliche Interesse und die große Beteiligung, die die von Generalmunddirektor Klaus Reichert geleitete Durchführung der 1. und 9. Sitzung, sowie des 2c. Tages auszulösen vermochte, verleiht eine ähnliche weitere Entwicklung des Bad. Bruderverbundes der sich zur Aufgabe gemacht hat, weltliche Kreise durch Ver-

anstaltung von festlichen Konzerten und Vortragsabenden in die Welt des großen Meisters einzuführen. Prof. Franz Philipp und Intendant Dr. Simmler hoffen für die Beiräte des Bruderverbundes auf das Nachhaltigste. Mitteilungen an Prof. Dr. Gräninger, Weinheim.

### N.S.-Abend im Weiberfeld.

Mit dem am 14. Oktober im Weiberfeld veranstalteten N.S.-Abend hatte die Ortsgruppe Weiberfeld wohl den bisher größten Erfolg zu verzeichnen. Die Hausfrau leitete den Abend mit dem „Badenweiler Marsch“ ein. Hieran beehrte der mit der Leitung beauftragte Herr Fritz Schneider die Erscheinungen, insbesondere den aus Afrika zurückgekehrten Studienassessor Zehr und die auswärtigen Gäste und Ortsgruppen. Die Darbietungen wickelten sich in flotter Reihenfolge ab. Bei seinem Eintritt setzte der V.D.-Spielmannszug sein gutes Können; für das mit großem Verständnis vorgetragene Gedicht „Deutsche Revolution“ von Bangert konnte Herr Blau reichen Beifall entgegennehmen. Die Leiterin des V.D.M., Trudel Bechtel, stellte sich mit ihrer Mädchenchorgruppe vor. Weiter wirkten mit: Thea Burdorf, der Hülferjungge Messer und Herr Biedermann, Herr Amend mit Vorträgen und Gedichten. Als eine ganz besondere Leistung muß die Aufführung des Dramas „Josef Heyderich oder Die Deutsche Treue“ von Theodor Körner bezeichnet werden. Theaterwart Renfert stand gewiß nicht vor einer leichten Aufgabe. Karl Holz und Hl. Trudel hatten die Hauptrollen, aber auch die übrigen Mitwirkenden haben ihre Teile gut gemacht. Mit einer Anrede und dem Horst-Wessel-Lied fand der erste Teil seinen Abschluß, worauf sich ein kameradschaftliches Beisammensein angeschlossen.

### Reichsverband deutscher Malter.

Eine Wendung in der Leitung des Reichsverbandes deutscher Malter (R.D.M.) brachte eine kürzlich in Berlin abgehaltene außerordentliche Maltertagung. Es kam eine rein nationalsozialistische Führung zustande. Mit großer Stimmeneinheit wurde der Dachgruppenleiter der R.D.M.-Zentrale in Berlin, Hans Krämer, zum Reichsverbandsführer ernannt. Die Mitgliedschaft wurde reiflos von nationalistischen Berufskollegen erläutert. Für den Gau Baden-Württemberg-Biel und Saargebiet wurde Geiger-Suttgart als Führer bestellt, der seinerseits für den Bezirk Baden den langjährigen Führer der Ortsgruppe Karlsruhe-Pforzheim, H. Meinmann, Karlsruhe (Raiserstraße 211) bestimmte. Für die Ortsgruppe Karlsruhe-Pforzheim wurde als Ortsgruppenführer M. Oswald und als Propaganda- und Werbeleiter Zoll-Karlsruhe bestellt.

Gründung einer Ortsgruppe N.-S.-M. 40 Karlsruhe. Vielfältigen Wünschen aus Kameradenkreisen folgend, wurde letzten Samstag im Restaurant „Prinz Karl“ die Gründung einer Ortsgruppe obigen Regiments beschlossen. Vom Hauptort Mannheim war Verbandsführer Karl Stahl, sowie einige Herren des Hauptortortes anwesend. Die Veranstaltung war gut besucht und wurde Volz-Dienstadtmeister, R. Reite vom Verbandsführer als vorläufiger Ver-

einsführer ernannt. Die eigentliche Gründungsversammlung findet am 4. November statt. Das Regiment gehörte im Weltkrieg zu den Regimentern 136 und 171 dem Verbände der 115. J.-D. an und war im Westen, Osten und Südosten an fast allen Kampfhandlungen in hervorragender Weise beteiligt. N.S.-Spende. In anerkannter Weise hat die Firma M.G. Mittelbadische Automobilgesellschaft m. B. S., Karlsruhe, Kaiserstraße 62, ihre kameradschaftlichen Angehörigen, sowie ihr Werkstattpersonal in An-

## Karlsruher Opern- und Schauspielführer

### Amphitryon. — Lustspiel

Zu Alkmene, der Gemahlin des thebanischen Feldherrn Amphitryon, ist dieser unerwartet nach heftigem Kampf heimgekommen, um morgens wieder zum Meer zurückzukehren. Daß mit Laokoon Sophias, des Feldherrn Diener, eintraf, die nahe Ankunft des Herrn zu melden, daß diesen Sophias ein weiterer, ihm völlig gleichender Sophias mit Krügeln von der Schwelle laute, erzählt sie nicht und ist vor Staunen fastungslos, als ihr Amphitryon, von dem sie doch soeben, nach süßen Eheglocken, bewogen Abschied nahm, ihr häßlich entgegensteht, als wäre er noch gar nicht dagewesen. Ahnungslos beschreibt sie dem verdutzt Fragenden das gemeinsame nächtliche Erlebnis, beargwöhnt nicht, daß er davon nichts wissen will und außer sich vor Zorn hinneigt. Um die Feldherrn herbeizurufen, damit sie ihm bekümmert, daß er zur Nacht noch bei ihnen im Lager weile. — Und nun noch einmal das Dilemma betrachtest, das ihr als ein Geheimnis Amphitryons, von Sophias überbracht, zurückließ, ist Alkmene tief betroffen, da der eingepöbelte Sophias A. sich in ein Jemandes hat. Noch über dieses Wunder sinnend, tritt ihr der eben Enteilte schon wieder entgegen und ruft dem von all diesem Unerkennlichen erschrockenen Weibe die Sicherheit ihres heiligen Gefühls zu erheitern, daß sie in die: Nacht von keinem andern als dem heftigsten Amphitryon, ist wieder wurde. Alkmene durch nichts beirrbar Gewißheit, die ferne Einfall ihrer Treue macht auf den göttlichen Verfäßer den tiefsten Eindruck; denn der da in Amphitryons Gestalt vor ihr steht, ist Jupiter, der Diener, der, wieder einmal nach einem solchen Verwechslungen verlangend, diesmal Alkmene, Amphitryons tugendhaftes

erkenntnis und zum Dank für treue Dienste zu einer Herbstfahrt in die Pals eingeladen. Bei dieser Gelegenheit wurde von der Firma und ihren Angehörigen durch eine freiwillige Spende für die „Förderung der nationalen Arbeit“ der schöne Betrag von 106 RM. gestiftet.

### Wetternachrichtendienst

Wetternachrichtendienst der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart.

Die Wetterlage läßt wenig Aussicht auf einer Änderung erkennen. Dem hohen Luftdruck über Rußland liegt tiefer Druck im Südwesten Europas gegenüber. Bei dieser Luftdruckverteilung behalten wir das trockene und tagsüber milde Herbstwetter bei stüßigen bis südlichen Winden.

Vorausichtige Wetterlage für Württemberg und Baden bis Dienstag abend: Trocken, tagsüber mild und zeitweise heiter, örtliche Frühnebel.

### Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Wetterausichten für Mittwoch: Im wesentlichen Fortdauer des freundlichen Witterungscharakters.

### Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Begräbnisse. 20. Oktober: Johanna Marx, 56 Jahre alt, Ehefrau von Alfred Marx, Kaufmann. — 21. Oktober: Gerda Deuß, 16 Jahre alt, Hilfsarbeiterin, ledig (Mühlburg), Auguststraße 61, 61 Jahre alt, Oberbuchhalter, Gemann, Begräbnis am 24. Oktober, 10.30 Uhr. Anna Seibert, 42 Jahre alt, ohne Beruf, Begräbnis am 24. Oktober, 11 Uhr. Antonia Kunze, 72 Jahre alt, Ehefrau von Karl Kunze, Reichsbahnarbeiter, Begräbnis am 24. Oktober, 14 Uhr. — 22. Oktober: Maria Wöhe, 77 Jahre alt, Witwe von Robert Wöhe, Kaufmann, Feuerbestattung am 24. Oktober, 12 Uhr. Rudolf Hoffert, 24 Jahre alt, Maler, ledig, Begräbnis am 24. Oktober, 15 Uhr. — 23. Oktober: Elisabeth Seitzmann, 61 Jahre alt, Ehefrau von Leopold Seitzmann, Konf.-Oberlehrer, a. D., Begräbnis am 25. Oktober, 14 Uhr. Margareta D. Lehmann, 79 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Diehl, Ober-Rechn.-Rat, Begräbnis am 25. Oktober, 15 Uhr.

### Mitteilungen des Bad. Staatstheaters

Klein's Lustspiel „Amphitryon“, von Felix Baumhach neu inszeniert, wird nach seiner ersten Wiederaufführung heute, Dienstag, 24. Oktober, in der Rollenbesetzung mit Elfrida Pauli und Nella Rademacher, sowie mit den Herren Dietl, Klobie, Mathias und Paul Müller zum erstmalig wiederholt. Bühnenbild: Heinz Gerhard Jirker; Kostüme: Margarete Scheiberg.

### Neues vom Film.

Gloria-Palast. Im Gloria-Palast läuft seit Freitag der Film: „Unschätzbare Gegner“, ein Kriminalfilm. Die Hauptrollen spielen: Gerda Maurus, Paul Hartmann, Oscar Homolka, Paul Rapp, Peter Vortz u. a.

Badische Lustspiele. Ist mein Mann nicht fabelhaft? Unter diesem originellen Titel verbringt sich eines der bedeutendsten Lustspiele dieses Jahres. Ein musikalischer Schwank voll Verwicklungen im feinen Ensemblespiel der besten deutschen Filmkomponisten. Der Hauptcharakter ist mein Mann nicht fabelhaft? wird von Marcel Wittrich, dem bekannten Tenor der Berliner Staatsoper, gesungen. Das junge, verliebte Ehepaar gibt den Tonen und der darstellenden George Alexander. Außerdem geht es um eine große Liebe und einen kleinen Schwundel, bei dem Julius Gräbner, Paul Seidemann, Erwin Heberich, Kurt Weisermann, Erich Gähler und Hans Junkermann unter Georg Jakobus Regie ihre Hand im Spiel haben. Das reizende Lustspiel: Ist mein Mann nicht fabelhaft, wird in den Badischen Lustspielen am 24. Oktober erstmals aufgeführt. Man solle den Film ansehen und anhören, um wieder einmal recht von Herzen lachen zu können.

### Tagesanzeiger

Dienstag, 24. Oktober 1933.

Badisches Staatstheater: 20-22.15 Uhr: Amphitryon. Colosseum: 20 Uhr: Emil Reimers mit Varieté-Ensembles. Badische Lustspiele: 17 und 20.30 Uhr: Ist mein Mann nicht fabelhaft. Künstlerhaus-Saal: 20 Uhr: Essentieller Vortrag 2c. Ertrag über: Mann und Weib. Banquet-Haus: 20 Uhr: Großes öffentliches Schallplattenkonzert im Krotodislaal.





# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Berliner Effektenbörse.

Tendenzbericht vom 23. Oktober.

### Nach ruhigem Beginn etwas freundlicher.

Zu Beginn der heutigen Börse hielt sich das Geschäft den Erwartungen des Vormittags entsprechend in engen Grenzen. Die unter Berücksichtigung der fallenden Bewegung wieder günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes regte zwar ebenso wie ein Reihe von Meldungen aus den einzelnen Industriezweigen (Kleinfertigungen bei Textil, Zählwerk-Druckerei, Belegung der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie usw.) an, es mangelte aber wieder an Aufträgen seitens der Kundchaft, so daß sich auch die Kurse zur Zurückhaltung verhielten. Etwas löst sich auch die Krise des französischen Kabinetts auf die Börse auswirken.

So war die Kursentwicklung bei Beginn nicht ganz einseitig. Ausnahmestellungen von mehr als 1 Prozent waren äußerst selten und dann auch nur auf der Plusseite. Am Montagmarkt hatten Paracener mit minus 0,75 Prozent die stärkste Veränderung aufzuweisen, von Braunkohlenwerten waren es Rhein-Braunkohlen mit plus 1 Prozent. Kaltverleumderte etwas fester. Goldaktien gewannen 1,25, Stahl Aktien 2 Prozent. Der Markt hielt sich ebenso wie am Montagmarkt die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei der Nord-Andro nach, da man auch hier event. Rückstellungen auf die verwendeten deutschen Industrien sieben kann. Conti Gummi waren um 1,25 Prozent erhöht, und von Elektropapieren Siemens um 1,5 und Elektro Schellen um 2 Prozent abgesetzt. Nur Chocadetten blühten 3 Am. ein. Von sonstigen Papieren sind noch Verl. Maschinen mit plus 1,25 und Julius Berger mit plus 2 Prozent als fester zu erwähnen.

Auf Reichsbankanteile bestand weiter Interesse, kursmäßig wirkte sich dies aber nur in einer 0,5 Prozentigen Steigerung aus. Im Verlaufe wurde es dann unter Bezugnahme von Montagwerten, in denen die Aktien in den letzten Tagen zu beachtenderen Käufen einer Großbank wieder eintraten, etwas freundlicher. Auch am Abendmarkt nahm die Umwälzung an. Das Interesse für festverzinsliche Werte hielt zum Teil an. Immer noch werden an diesem Markt die Kaufoperationen von hoch gegen niedriger im Kurs stehende Papiere beobachtet. Heute sollen sich einige Kommunalobligationen bis zu 2,5 Prozent notieren. Mittelwert gab 7 Prozent nach, Reichsbank erhöhte 10 Pfa. höher und von im Verlaufe bei größeren Umsätzen bis auf 11,70 Am. Von Ausländern blühten Postliche Eisenbahnen 0,25 Prozent und Pfälzischer Stadtanleihe 0,5 Prozent ein. Am Geldmarkt blieben die Tagesanleihe unverändert 4/8 bzw. 1/2 Prozent.

### Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 23. Okt. (Drabherld.) Das heutige Geschäft konzentrierte sich wieder auf den Markt der Reichsbankanteile, die bei erneut ansteigendem Kurs lebhaft umliefen und verzeichnen heute. Mittelwert lagen dagegen verhältnismäßig und eröffneten 20 Pfa. niedriger. Späte Reichsbankforderungen blieben auf behauptet. Der Aktienmarkt lag im allgemeinen sehr still. Die Kurse waren gegenüber dem Berliner Schluss auf behauptet. Von lokalen Papieren blieben Eisenbahnaktien weiter gefestigt und fester. Der Dörzeingangs seitens der Kundchaft hielt sich in engen Grenzen. Im Verlaufe erhielt sich etwas Nachfrage nach Reichsbankanteile. In 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u. 1522. u. 1523. u. 1524. u. 1525. u. 1526. u. 1527. u. 1528. u. 1529. u. 1530. u. 1531. u. 1

**Kokosläufer**  
der warme, preiswerte Küchenbelag  
in allen Breiten billigst.  
**Beachten Sie unser Spezial-Schau fenster**  
**Teppich-Haus Kaufmann**  
Karlsruhe, Ritterstraße 5.

**TANZSCHULE**  
**GROSSKOPF**  
HERRENSTRASSE 33  
Beginn neuer Kurse  
Einzelunterricht

**Warnung.**  
Bergabt nicht übermäßige Hunde und Katzen  
an Unbekannte. Laßt sie schmerzlos töten  
beim Balneimeister, Schlachthausstraße 17.  
Telefon 6560. Tätigkeitszeit tägl. von 4-6 Uhr  
nachm., ausgenommen Samstag, Sonntag u.  
Feiertage, oder im Tierheim am Hauptplatz.  
Man gebe Kindern Tiere nicht als Spielzeug.  
Tierzuchtverein Karlsruhe e. V.

**Neue Marinaden**  
frisch eingetroffen!  
Sorte I  
**Bismarckheringe** . . . . . 1 Liter-Dose **75**  
**Bratheringe** . . . . . 1/2 Ltr.-Dose **40**  
**Heringe in Gelee** . . . . . 1 Liter-Dose **70**  
**Kronsardinen** . . . . . 1/2 Ltr.-Dose **35**  
Konsumqualität  
**Bismarckheringe** . . . . . 1 Liter-Dose **70**  
**Bratheringe** . . . . . 1/2 Ltr.-Dose **35**  
**Heringe in Gelee** . . . . . 1/2 Ltr.-Dose **35**  
**Kronsardinen** . . . . . 1/2 Ltr.-Dose **35**

**Badisches Staatstheater**  
Dienstags, den 24. Okt.  
7. 4. Deutsche Bühne  
Sonderling  
(Th. Wem.) 1-100.  
Zum erstmalig  
wiederkholt:  
**Amphitruon.**  
Lustspiel von Heinrich v. Kleist.  
Regie: Baumbach.  
Mitwirkende:  
Bauer, Mademacher,  
Ders., Bieri, Klobie,  
Wolff, Wehner,  
Müller, Käfer,  
Schönthaler, Ehret,  
Danz.  
Anfang 20 Uhr.  
Ende 22.15 Uhr.  
Preise B (0.60-3.00).  
Mt. 25. 10.: Fäune  
nach Klaffischer Musik.  
Do. 26. 10.: Arsen im  
Frieden. Fr. 27. 10.:  
Nicoletto. Sa. 28. 10.:  
Kraufführung: Arbeits-  
landtragedie. So. 29.  
10.: Nachmitt.: Zum  
erkenntnis. Deutere  
Fäune. Abends: Ga-  
sarone.

**Spätjahrmesse**  
1933.  
Die diesjährige Spät-  
jahrmesse beginnt am  
28. Oktober und endet  
am 6. November 1933.  
Während der Messe  
bleibt der Meißelplatz  
für den öffentlichen Ver-  
kehr gesperrt. Auf der  
Robert-Wagner-Allee, beim  
Vollwerk und auf der  
Salzhausstraße in  
den Parken einrich-  
tlich sind, auf dem  
Meißelplatz das  
Parken und Laufen  
von Kraftfahrzeugen  
sowie das Lagern von  
Brennstoffen gemäß  
§ 206 Abs. 1 Nr. 1  
St.-G.-B. und § 29  
St.-G.-B. verboten.  
Drohten, Kraftfahr-  
zeuge usw., ebenso  
Fahrer u. Fahrerinnen  
sind auf dem öffent-  
lichen Teil des Meißel-  
platzes des Fußballplatzes  
Frontonia an den  
durch Zeichen bezeich-  
neten Stellen abzu-  
stellen. Die Abfuhr  
von Kraftfahrzeugen  
aus dem Meißelplatz  
ist am 17. Oktober 1933.  
**Der Dierbitzermittler**  
Ein Zweifelparagraf für  
**Paul Aneifels**  
»Kartintinkur«  
dieses hat sich seit ab-  
60 Jahren b. Aneifels,  
Garausfall u. Gaar-  
vlece glänz. bewährt,  
wo alle anderen Mittel  
keine Wirkung erzielen  
empfehl. Zu haben  
in 3 Größen bei  
**Luise Wolf Wwe.,**  
Karl-Friedrichstr. 4,  
Karlsruhe, 23. 10. 33.  
Gerichtsvollzieher.

**Für kühle Tage!**

<b>Kinder-Schlüpfer</b> Baumwoll Decke, innen gerauht . . . . . Gr. 32 <b>38</b>	<b>Damen-Prinzessrock</b> Baumwoll Decke, innen ge- rauh . . . . . Gr. 42 und 44 <b>1.-</b>	<b>Kinder-Prinzessrock</b> Kunstseidendecke, innen gerauh Gr. 45 . . . . . <b>75</b> Gr. 50 . . . . . <b>85</b> Gr. 65 . . . . . <b>95</b> 1.10 1.30 1.50
<b>Kinder-Schlüpfer</b> K'seiden Decke, innen gerauht . . . . . Gr. 30 <b>60</b>	<b>Damen-Prinzessrock</b> Kunstseidendecke, innen gerauh Gr. 42 und 44 . . . . . <b>1.95</b> Gr. 46 und 48 . . . . . <b>2.10</b>	

Das gut sortierte Spezialgeschäft **Burchard**

**Zwangs-Versteigerungen**  
Zwangsversteigerung.  
Mittwoch, d. 25. Okt.  
1933, nachmitt. 2 Uhr,  
werden wir in Karlsru-  
he, im Landlokal,  
Herrenstraße 45a,  
gegen bare Zahlung im  
öffentl. Versteigerungs-  
Verf. Wohn-, Schlaf-  
zimmer und Küchen-  
möbel, 1 Radio, zwei  
Bücherregale, 1 Kamin-  
brennvorrichtung, 1 Kamin-  
einführung, 1 Eise-  
lampe, 1 Handtuch, 1  
Nachtisch, 5 Klaviers,  
1 Schreibstisch, 1 Schrei-  
bisch, 2 Schreibtische,  
1 Schreibtischstuhl mit  
20 Schränkchen, zwei  
Schreibtischstühle, 1  
Küchenschrank, 1  
Bücherregal mit 36  
Büchern und 17 Schrei-  
bischstühle, 100 Dutz.  
Bücher, 1 Kofferwagen  
und and. mehr.  
Karlsruhe, 23. 10. 33.  
Karl Huber u. Wöhr,  
Gerichtsvollzieher.

**Zimmer**  
Wohn- u. Schlafz.  
gut möbliert, i. 5. St.  
zu vermieten.  
Friedenstr. 16. part.  
Gut möbl. Balkonim-  
mer, Zentralhe., f. elek.  
Wasser, Bahnstation,  
zu vermieten. Sauer,  
Karl-Dörmannstr. 8.

**Zimmer**  
Schönes, unmobiliertes  
**Zimmer**  
für berufstätige Dame, ebenda eine hübsche  
Werkstatt zu vermieten. Dirichl, 88, 3. St.  
1 groß u. 1 klein.  
möbl. Zimmer  
gut betab., f. 1 u. 2  
Personen, f. 40 part.  
Schön möbl. sonnig.  
Doppelzim., m. Volt-  
sp. m. Ventil, zu verm.  
Angeb. unt. Nr. 2067  
Amalienstraße 93, III.  
ins Tagblattbüro erb.

**Mief-Gesuche**  
Kleines Zimmer  
m. Dampf od. Gas-  
ofen, i. Wohnhaus  
zu mieten u. zu  
vermieten. Nr. 2067  
Amalienstraße 93, III.  
ins Tagblattbüro erb.

**Colosseum**  
Tägl. 8 Sigs. auch 4 U.  
2 Burlesken zum Tot-  
lachen.  
1. Die Perle der  
Burschen-  
herrlichkeit  
2. Verhängnisvolle  
Falschspiele.  
u. Mitw. d. best. schwa-  
b. Komik. E. Reimers, s. d.  
Varietéprogramm

**Slavieritinnen**  
u. Reparaturen übernimmt  
**Ludwig Schweisgut**  
Erbsprinzenstr. 4 — Telef. 1711

**Ausverkauf**  
in Glas, Porzellan u. Nickelwaren  
wegen Aufgabe dieser Warengattungen zu ganz rücksichtslos herabges. Preisen

<b>Kaffeervice</b> 3 <sup>35</sup> 2 <sup>50</sup> für 6 Personen	<b>Nickelervice</b> 5 <sup>25</sup> 4 <sup>85</sup> 4teilig
<b>Kaffeervice</b> 9 <sup>75</sup> 8 <sup>95</sup> f. 12 Pers. m. Delfertellern	<b>Kristallrömer</b> 1 <sup>20</sup> 90 <sup>90</sup> in verschiedenen Farben
<b>Speiservice</b> 14 <sup>00</sup> 10 <sup>75</sup> f. 6 Pers. Markenporzellan	<b>Kaffeekannen</b> . . . . . 2 <sup>10</sup> Messing vernickelt . . . . . von
<b>Speiservice</b> 28 <sup>00</sup> 19 <sup>25</sup> für 12 Personen	<b>Waschtischgarnit.</b> 4 <sup>95</sup> 4 <sup>25</sup> Goldrand, 5teilig

Auf sämtliche nicht besonders zurückgesetzten Ausverkaufswaren  
**15-50% Rabatt**  
Auch Sie sollten sich die Ihnen gebotenen Vorteile nicht entgehen lassen!

**Ph. Nagel**  
Kaiserstraße 55

**Suchen Sie**  
etwas zu verkaufen  
zu kaufen  
zu vermieten  
zu mieten  
zu tauschen  
oder Angestellte  
Arbeiter  
Hauspersonal  
oder eine Stelle in  
einem Büro  
einem Haushalt  
oder Kapitalisten

**Zu vermieten**  
Rieftahlstraße 8  
schöne freie Lage, ist  
eine schöne, herrschaftl.  
**8 Zim.-Wohn.**  
1. Etad. mit allem  
Annehm., Warmwass.,  
Beis., einziger Bad u.  
Gartenbenutzung, auf  
1. April 1934, eventl.  
auch früher zu verm.  
Näch. daselbst 2. Etad.  
oder Telefon 808.  
Gartenstraße 50,  
Wohnung von 4 Zim.,  
für 4 Personen voll-  
st., auf Anfang Novem-  
ber oder auch etwas  
später zu vermieten.  
Anfr. 3. St. v. 9-10.  
**Al. 3 Zim.-Wohn.**  
4 Etad. Seitenb., auf  
1 Nov. zu vermieten.  
Kaiserstraße 179,  
Baden zu erfragen

**Zu verkaufen**  
**Zunker & Ruh**  
Zylinder  
für groß. Raum zu  
verkaufen.  
Kaiserstraße 143, II.  
**Al. Ausziehtisch,**  
Bücherregal, Sofa,  
Stehpult, Sofa, Ständ-  
uhr preiswert zu ver-  
kaufen.  
Seminarkstr. 9, II.  
In verkaufen: ein  
Smokinganzug  
Dirichl, 21. I. Tr. hoch.

**Bianos**  
große Auswahl in  
neuen u. gebrauchten,  
darunter erste Marken,  
Steinway, Blüthner,  
Wendel, u. emp-  
f. auch bei Zahlungserl.  
**Heim. Müller,**  
Klavierbauer,  
Schützenstraße 8,  
Neust. Stimmungen.  
Robins. Spardel  
Drehstuhlherbe, neu u.  
gebr., Patenttbl., alte  
nehm. i. Holz, Pa-  
brill. Blumenstr. 11. pt.  
**Handmap**  
2/10 B.S., gut erb., zu  
verkauf. K. P. u. r.  
Blütenweg 16.

**la Messerschlager**  
sehr billig abzugeben.  
Anfragen unter Nr.  
8190 ins Tagblattbüro  
erbeten.  
Speiseschrank, gebr.,  
gr. weis. Sofa 15 A,  
Gehilfenk. Büffets  
40, 50 A, pol. Bettst.  
u. H. u. Matr. 23 A,  
Nacht, 6 A. Kallmer,  
Wobeg. Douglasstr. 28

**Zu verkaufen:**  
**Geißelrad**  
wie neu, kaum gebr.  
Hob. Wagner-Allee 42,  
3. Etad.  
**Füllöfen** neu und  
gebraucht,  
sowie 1 Federwagen,  
25 Str. Eragr. zu  
verf. Kaiserstr. 21, pt.  
Zu erf. i. d. Wirkh.

**Erstaufführung:**  
**„Ist mein Mann nicht fabelhaft?“**  
**Marcel Wittrich singt!**  
**Georg Alexander und**  
**Lien Deyers,**  
**Paul Heidemann, Trude**  
**Hesterberg u. a. m.**  
spielen ein reizendes Lustspiel!  
Ab heute tägl. 5 u. 8.30 Uhr:  
**Bad. Lichtspiele**

**Wichtig**  
für Wohnungsinstanzungsarbeiten  
und Bau von Eigenheimen!  
Neue Bestimmungen

**Sonnig**  
**3 Zim.-Wohnung**  
mit Garten auf 1. 11.  
1933 zu vermiet. Ab-  
siedlung, Kornweg 9.  
Anseh. v. 9-6 Uhr.  
**Baden mit Büro**  
u. groß. Arbeitsraum  
ner sofort zu vermiet.  
Zu erfragen  
Büro, Seitenstr. 74.

**Al. Ausziehtisch**  
Sofa, Stehpult, kleine  
Einbaut, Bücherregal  
u. dreierm. elektrische  
Lampe, Kleintische,  
zu verkaufen  
Seminarkstr. 9, II.  
**Dipl.-Schreibtisch**  
Schrank u. Wajstom.  
zu kauf. gef. Ang. u.  
Nr. 8175 i. Tagblattb.

**Nautgesuche**  
Schrank u. Wajstom.  
zu kauf. gef. Ang. u.  
Nr. 8175 i. Tagblattb.

**Wichtig**  
für Wohnungsinstanzungsarbeiten  
und Bau von Eigenheimen!  
Neue Bestimmungen

**Wichtig**  
für Wohnungsinstanzungsarbeiten  
und Bau von Eigenheimen!  
Neue Bestimmungen

SONDERDRUCKE DER NEUEN BESTIMMUNGEN:

- für Reichszuschüsse für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umarbeiten an Gebäuden, einschließlich der badischen Durchführungsvorschriften . . . . . 15 Rpf. pro Ex.
- Bestimmungen über Reichszuschüsse für Eigenheime . . . . . 10 Rpf. pro Ex.

können sofort bezogen werden durch

**G. BRAUN G. M. B. H., KARLSRUHE**  
Karl-Friedrich-Straße 14

**Deutsche Vollerhinge** 10 St. **48**  
**Deutsche Feitheringe** 10 St. **38**  
**Büchlinge** . . . . . Pfund **30**

**Sehr wichtig!**  
Sie erhalten bei uns ab 1. November 1933  
**Haushalt-Margarine** 1/2 Pfd. **19**  
gegen Bezugsscheine lt. Gesetzblv. 25. 9. 33.  
**Bezugsscheinberechtigte**  
bitten wir, sich bei uns gegen Abgabe des  
Bestellscheines einzzeichnen.  
**Lebensmittel-Abteilung IV. Stock**

**HERMANN WETZ & Co.**

**Todes-Anzeige.**  
Unsere liebe Schwester und Tante  
**Frau Margaretha Diehl**  
geb. Fuchs,  
Oberrechnungsrats-Witwe,  
ist heute, früh 10 Uhr, nach schwerem Leiden  
sanft verschieden.  
Karlsruhe, den 23. Okt. 1933.  
Hirschstr. 68.  
Die Hinterbliebenen:  
Oskar Schifferdecker und Frau  
Susanna Schifferdecker, geb. Fuchs,  
Barbara Sauer, geb. Fuchs.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. Okt.,  
nachmittags 3 Uhr, statt.

**In Württemberg**  
ist das von  
den führenden  
Kreisen in Wirtschaft  
und Industrie, sowie von  
den Verbraucherguppen be-  
vorzugte Blatt der Stuttgar-  
scheimende, im Jahr 1785 gegründete  
**Schwäbische Merkur**  
mit seiner anerkannt maß-  
gebenden Handelszeitung  
und wertvollen Beilagen,  
darunter „Schwäbische In-  
dustrie“, „Haus u. Heim“,  
„Reise u. Rast“, „Frauen-  
zeitung“ usw.  
Anerkannt erfolgreiches  
Insertionsorgan  
Für den Export:  
**Auslands-Wochenausgabe**

**Obst u. Gemüse**  
besonders preiswert:  
Deutscher schöne weiße  
große Kopfe von **25-40**  
**Rotkraut** feste Köpfe Pfund **8**  
**Weißkraut** feste Köpfe Pfund **7**  
**Zwiebeln** . . . . . Pfund **8**  
**Tafeläpfel** . . . . . Pfund **20**

**PFANNKUCH**  
5. Rabatt